MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

269 (22.6.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-191921

Dienstag, 22. Juni — Abend-Ausgabe. — 1920. — Nr. 269.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.80 für Bringerlohn u. Einhebungsgebühr M. 6.—. Postbezug vierteljährl. M. 15.— ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 20 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstadt: Keplerstr. 42. Lindenhof: Gontardstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei jederzeitigem Widerruf b. 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., amtl. 1.50 Mk. Stellengesch. u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Rell. 5 Mk. Anzeigenschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höh. Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme von Anzeigen.

Die Konferenz von Boulogne.

Die Entwaffnung Deutschlands.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Bestimmung gemäß der Erfüllung des Versailler Vertrages inbezug auf die Verminderung des Heeres, die Abgabe und Vernichtung von Waffen und Munition, Auflösung der Fabriken, Schleifung der Festungen und Verminderung der Luftstreitkräfte werden uns von zuständiger militärischer Stelle folgende Angaben zur Verfügung gestellt:

Die letzten Meldungen der Wehrkreiskommandos ergaben, daß die Herabsetzung des Heeres am 31. Mai auf 200 000 einschließlich der in der neutralen Zone befindlichen Truppen durchgeführt ist. Am 20. April hatte die deutsche Regierung in San Remo den Antrag gestellt, das 200 000 Mann Heer dauernd beibehalten zu dürfen. Der Hohe Rat behielt die Entscheidung dieser Frage der Konferenz von Spa vor. Da die Herabminderung des Heeres auf 100 000 Mann bereits am 10. 7. durchgeführt sein soll, andererseits die Konferenz von Spa auf den 5. 7. verschoben wurde, so stellte die Reichsregierung am 3. 6. den Antrag, die am 10. 7. ablaufende Frist der Herabminderung der Heeresstärke zu verlängern. Die Reichswehr gliedert sich jetzt in zwei Gruppenkommando mit zusammen 7 Divisionen und Stäben (Wehrkreise). Die vorgeschriebenen Stärkeziffern der Einheiten und Stäbe sind für das 200 000 Mann-Heer nicht überschritten. Aufgelöst wurden: die früheren sieben Armeeinspektionen und 25 Generalkommandos, der Große Generalstab, die O. H. L., die Kriegsministerien Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg. Es besteht nur noch das Reichswehrministerium mit 299 Offizieren und Gleichgestellten. Ferner sind aufgelöst die Kriegsakademien Berlin und München, sämtliche Kriegsschulen, Kadettenkorps und Unteroffizierschulen. Es besteht jetzt eine Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie- und Pionierschule. Die Bestände an Geschützen, Minenwerfern, Maschinengewehren, Gewehren und Munition sind im gleichen Verhältnis mit der Herabsetzung der Heeresstärke vermindert. In Erfüllung des Artikels 170 sind Maßnahmen getroffen, um die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät zu verhindern. Deutschland wird, wenn unseren Forderungen entsprochen wird, noch 5 Festungen behalten dürfen: Pillau, Swinemünde, Kolberg, Ulm und Küstrin. Die Schleifung der übrigen Festungen ist in Arbeit und wird termingemäß beendet werden. Sämtliche Anlagen zur Herstellung von Kriegsgerät sind auf die Friedenswirtschaft umgestellt. Die deutschen Luftstreitkräfte des Heeres und der Marine sind völlig aufgelöst, bis auf 60 Seeflugzeuge, die zum Minensuchen verwendet werden. Das gesamte freigewordene Material der früheren Marineluftschiffe ist der Entente zur Verfügung gestellt.

Englische Mahnungen an Frankreich.

Rotterdam, 22. Juni. (W. B.) Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Chronicle weist darauf hin, in wie hohem Maße der Weltfrieden von dem Zusammengehen Englands und Frankreichs abhänge und schreibt u. a., es werde den englischen Politikern aller Parteien immer deutlicher, daß die Gefahr nicht in der Entartung Deutschlands oder eines Angriffes der Deutschen oder von bolschewistischer Seite liege, sondern das Hineinsinken Mittel- und Osteuropas in vollständige Verzweiflung und Verwirrung und die damit zweifellos verbundenen verhängnisvollen Folgen für den Orient. Der Korrespondent empfiehlt als in Betracht kommend, in Spa in liberaler Weise aufzutreten und sagt: Wenn uns Frankreich wirklich bei den Verhandlungen mit Rußland beistehen will und uns hilft, jedem Friedensbruch in Osteuropa entgegenzutreten, wird England Frankreich in weitgehendster Weise seinen Schutz und Unterstützung bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zuteil werden lassen.

Unter der Fremdherrschaft.

m. **Aachen**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Dem „Aachener Volksfreund" zufolge wurden in der Nacht zum Sonntag in der Umgebung von Malmedy ein Dutzend Personen wegen der Verteilung von Flugblättern durch die belgische Polizei verhaftet. Darunter befindet sich auch der Tierarzt Schmidt aus Rüttgenbach und eine Reihe angesehener Personen. Gestern wurde Malmedy wieder mit Flugblättern überschwemmt, welche sich gegen die belgische Behörde richten.

Marienwerder, 21. Juni. Dem Auswärtigen Amt in Berlin ging folgendes Telegramm von dem gestrigen Tage zu: Im Anschluß an die auf dem Deutschen-Tage in Marienburg gehaltenen Reden protestieren 30 000 Bewohner des Abstimmungsgebietes mit feierlichem Ernste gegen die unerhörte Verhaftung des Dr. Holtums, des Hauptgeschäftsführers des Deutschen Ausschusses für Westpreußen. Sie fordert sofortige Freilassung. Die Arbeitsgemeinschaft sämtlicher politischer Parteien des westpreußischen Abstimmungsgebietes macht auf die schwerwiegenden Folgen bei zunehmender Erregung der Bevölkerung aufmerksam und lehnt jede Verantwortung der weiteren Entwicklung ab.

Der Freiheitskampf der Türkei.

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Daily Chronicle meldet, daß in Malta und Saloniki englische Truppen zusammengestellt würden, um nach der Türkei geschickt zu werden. Es sind etwa 30 000 Mann, von denen aber nur 10 000 Engländer sind.

Konstantinopel, 22. Juni. (W. B.) Die Streitkräfte Mustapha Kemal Paschas umgingen Ismid und besetzten Guebze. Die Regierungstruppen ziehen sich in Richtung Alenbagh zurück. Die nationalistischen Streitkräfte in Anatolien gewinnen immer mehr an Boden.

Die Russen in Persien.

London, 22. Juni. (W. B.) Reuter. Evening News berichtet aus Teheran: Die Streitkräfte von Kuetschik Khan griffen mit Hilfe von bolschewistischen Geschützen die persischen Kosaken in Rescht an. Vier russische Offiziere und 30 Perser wurden in dem vierstündigen Kampfe getötet. Darauf kapitulierten die Kosaken.

Die Kämpfe zwischen Polen und Rußland.

Kopenhagen, 22. Juni. (W. B.) Einem Warschauer Telegramm zufolge besagt der polnische Heeresbericht: Auf dem Nordabschnitt der Front kam es vor unseren Stellungen längs der Auta und am Oberlauf der Beresina zu örtlichen Kämpfen. Zwischen Borissow und Bobruisk sind Versuche der Bolschewisten, die Beresina zu überschreiten, mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. An der ukrainischen Front fanden keine Kämpfe statt.

Prag, 21. Juni. (W. B.) Das tschechische Preßbüro erfährt, der Chef der russischen Mission, Krassin, habe an den Minister des Aeußern ein Schreiben gerichtet, in dem er angibt, in welcher Art und Weise es möglich wäre, sofort Handelsbeziehungen anzuknüpfen und was für Waren nach Rußland aus der Tschechoslowakischen Republik ausgeführt werden können. Dem Brief liegt ein genau detailliertes Verzeichnis aller Fabrikate und Waren bei, mit denen Handel getrieben werden könnte.

Der Aufstand in Albanien.

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Mailand wird gemeldet, daß die italienische Regierung den Entschluß faßte, gegen Albanien starke militärische Maßnahmen zu treffen, um endlich wieder Ruhe und Ordnung in das Land zu bringen.

Die Kabinettsbildung.

⨯ **Berlin**, 22. Juni. (Pr.-Tel.) Nachdem die grundsätzliche Vereinbarung zwischen den Demokraten, Zentrum und der Deutschen Volkspartei zustande gekommen ist, ergaben sich nunmehr bei der Zusammenstellung des Kabinetts einige Schwierigkeiten. Das Zentrum, das den Reichskanzler Fehrenbach stellt, hält jetzt daran fest, daß das Finanzministerium seinem bisherigen Inhaber Dr. Wirth weiter vorbehalten bleibt, ebenso das Reichspostministerium dem Abg. Giesberts und daß ferner das Zentrum den Posten des Ernährungsministeriums durch seinen Kandidaten Dr. Hermes besetzt. Weiter soll unter Umständen noch ein Posten, vielleicht der Wiederaufbau, für einen Kandidaten der Deutschen Volkspartei vorbehalten bleiben. Die Demokraten beanspruchen wie bisher das Reichsamt des Innern (Dr. Koch) und das Reichswehrministerium (Dr. Geßler), außerdem soll General Gröner, mit dem, wie es scheint, schon feste Vereinbarung getroffen sind, das Verkehrsministerium erhalten. Gröner gilt als ausgesprochener Parteigänger und somit für diesen Posten wenig geeignet. Jedenfalls erhebt die Deutsche Volkspartei gegen eine derartige Zusammensetzung des Kabinetts entschieden Einspruch. Für sie sollte nach diesen Vorschlägen Fehrenbach nur noch das Reichsjustizministerium und außerdem entweder das Wirtschaftsministerium oder das Schatzamt übrig bleiben. Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß sie auf diese Weise gegenüber dem Zentrum, den Demokraten ihrer genügenden Stärke vertrieben sein werde. Außerdem erhebt sie die Forderung, daß wirkliche Fachmänner in die Aemter berufen werden. Es ist deshalb fraglich, ob Herr Giesberts sowie Dr. Wirth für ihre Posten geeignet sind. Die Deutsche Volkspartei wird ihren ganzen Einfluß ausüben, um eine Umbildung des Kabinetts nach diesen ihren Grundsätzen herbeizuführen.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die „B. Z." behauptet, die Demokraten werden jedenfalls das Reichsministerium des Innern (Koch) und das Reichswehrministerium (Dr. Geßler) behalten. Geh. Rat Wiedfeld (Deutsche Volkspartei), ebenso auch der Mitinhaber der Hamburger Bankfirma Warburg u. Co. Dr. Melchior (Dem.) hätten das ihnen angebotene Wirtschaftsministerium abgelehnt.

Drohungen der Unabhängigen.

In Magdeburg hat Dr. Rudolf Breitscheid eine mehr als merkwürdige Rede in einer Versammlung der Unabhängigen gehalten. Er kam auf die Ablehnung seiner Partei, sich an der Regierung zu beteiligen, zu sprechen, und meinte, der Sozialismus, der sich mit dem Bürgertum in ein Schiff setze, gebe sich selbst auf. Von den Mehrheitssozialisten hätte man verlangen müssen, daß sie sich grundsätzlich gegen eine Koalition mit den Bürgerlichen aussprächen. Die Unabhängigen ständen auf dem Boden des Klassenkampfs. Ein Zusammengehen mit den Bürgerlichen breche die Macht des Proletariats. Die Revolution sei noch keineswegs beendet. Die nächsten Wochen und Monate würden Ereignisse bringen, die sich an kein parlamentarisches Wahlergebnis kehren würden. Wir fragen, sind das leere Drohungen oder ernste und sehr ernsthaft zu nehmende Ankündigungen. Die neue Regierung wird die Spur jedenfalls verfolgen müssen und wir erwarten, daß sie etwas weniger Sorglosigkeit zeigen wird als das verflossene Kabinett gegenüber den Ankündigungen des Aufstandes im Ruhrgebiet.

Die Unruhen in Krefeld.

T.B.O. **Krefeld**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Bei den gestrigen Unruhen haben, wie der Behörde bekannt geworden ist, rechtsrheinische Spartakisten ihre Hand im Spiele gehabt. Der durch die Plünderungen angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die städtische Lebensmittelkommission hat beschlossen, Obst, Gemüse und andere Lebensmittel in größeren Mengen einzukaufen und zum Selbstkostenpreis an die Bevölkerung abzugeben. Aufkäufer dürfen den Markt vor 10 Uhr vormittags nicht betreten. Die Stadt bietet noch immer ein bewegtes Bild. Starke belgische Patrouillen durchziehen die Straßen.

Der Landarbeiterstreik in Pommern.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Der Landarbeiterstreik in Pommern hat trotz der Abschließung von Tarifverträgen eine weitere Zuspitzung erfahren. Neuerdings hat der Streik auf den Kreis Rummelsburg übergegriffen und in dem Kreis Schlawe an Umfang zugenommen. Im Kreise Lauenburg versuchten einzelne Banden zu plündern. Die in aller Kürze aus Stettin eintreffende Sicherheitspolizei wird diesem Unwesen ein Ende bereiten.

Die Auflösung der Einwohnerwehren in Preußen.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Vom Reichsministerium des Innern wird mitgeteilt, daß die durch die Note des Chefs der interalliierten Kommission General Nollet geforderte Auflösung der Einwohnerwehren in Preußen vollkommen durchgeführt ist. Nur in Ostpreußen bestehen die Einwohnerwehren noch mit Genehmigung der Entente-Kontroll-Kommission fort. Die Abgabe der Waffen ist noch nicht überall in dem erforderlichen Umfang erfolgt. Besonders die Bewohner des platten Landes, hauptsächlich in Süddeutschland und in den Grenzgebieten weigern sich, ihre Waffen abzugeben, um nicht wehrlos den bewaffneten Banden in die Hände zu fallen. Zur Durchführung der vollkommenen Entwaffnung ist eine starke Sicherheitspolizei notwendig, wie sie uns heute noch nicht zur Verfügung steht. Soweit die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vorhanden sein werden, wird eine planmäßige Durchsuchung des Landes nach Waffen vom Ministerium des Innern angeordnet werden. Außerdem hat der Minister des Innern einen Plan zur Organisation des Flur- und Feldschutzes ausgearbeitet, der, sobald feststeht, daß dieser uns von der Entente in Spa bewilligt wird, sofort in Kraft gesetzt wird.

Die deutschösterreichische Regierungskrise.

wex. **Wien**, 19. Juni. Die letzte Woche ist vergangen, ohne daß die innerpolitische Entwirrung irgend welche Fortschritte gemacht hätte. Zurzeit steht in erster Linie der Plan der Bildung eines reinen Geschäftsministeriums, als dessen voraussichtlichen Leiter man den ehemaligen Minister für öffentliche Arbeiten Homann nennt, und in zweiter Linie kommt die Bildung eines Konzentrationsministeriums unter Teilnahme aller drei Parteien in Betracht.

Im Großen und Ganzen zeigt sich, daß die Entwicklung der Dinge durchaus unter dem Drucke des Ausfalls der deutschen Reichstagswahlen und der dadurch geschaffenen Lage steht. So sehr die sozialdemokratischen Minister die Aufrechterhaltung der Koalition wünschten, so sahen sie sich in der sozialdemokratischen Parteileitung doch gegenüber einer gegenteiligen Auffassung, die von der Erwägung ausgeht, daß die sozialdemokratische Partei sich einige Monate vor den Wahlen in oppositioneller Luft stärken müsse, wenn sie nicht bei den kommenden Wahlen starke Einbußen erleiden solle. Dazu kommt noch das persönliche Moment der innerhalb der Gesamtpartei wachsenden Gegnerschaft gegen Dr. Renner und den Präsidenten der Nationalversammlung Seitz, die eigentlich nur mehr in einigen demokratischen Blättern Fürsprecher finden. — Daß Seitz durch Zwischenträgereien zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen die alte Koalition zu retten suchte, hat die taktische Lage der sozialdemokratischen Partei merklich verschlechtert. Im übrigen herrscht, wie schon erwähnt, die Ansicht vor, daß die Lösung der Regierungskrise in Deutschland auch für die Lösung der Wiener Krise bestimmend sein werde, die im wesentlichen eine Krise innerhalb der sozialdemokratischen Partei ist.

Der Boykott gegen Ungarn.

Die roten Gewerkschaften fühlen ihre Macht. Vor wenigen Monaten setzten sie durch, daß bei uns in Deutschland neuzuernennende Minister ihre Genehmigung haben müßten, und wenn wir in der jetzigen Krisis nichts von ihnen hören, so liegt das nur daran, daß die sozialdemokratischen Parteien abseits stehen. Im Generalstreik glauben sie über ein unter allen Umständen erfolgreiches Mittel zu verfügen. Nun aber soll der Generalstreik auch im Verkehr der Staaten untereinander angewendet werden, und zwar auf Befehl der Leitung der internationalen Gewerkschaften, die sich hier mit aller Dreistigkeit eine Macht anmaßen, die der gepriesene Völkerbund für sich in Anspruch nehmen will. Der Feind ist Ungarn. Dieses unglückliche Land hat unter Herrschaft der Bela Kun und seiner Spießgesellen Furchtbares erlitten, und wenn sich nun nach dem Sturz dieser Schandherrschaft bei den Unterdrückten Rachegefühle regen, so ist das nur zu begreifen. Aber was da zu viel geschehen ist, reicht nicht entfernt heran an die Schauergeschichten vom „Weißen Terror", mit denen die Freunde des in österreichischem Gewahrsam sicheren Bela Kun die Presse der ganzen Welt versorgen. Die ungarische Regierung stand diesem Verleumdungsfeldzug so machtlos gegenüber wie Deutschland seinerzeit dem der Northcliffpresse, fühlte sich aber in ihrem guten Recht und ist nun entschlossen, den bolschewistischen Schreckensmännern, denen nicht wie Bela Kun die Flucht über die Grenze gelungen war, den Prozeß zu machen. In diesem Augenblick nun treten die Roten Gewerkschaften in Tätigkeit. Sie verhängen über Ungarn den Verkehrsstreik, kein Eisenbahnzug, kein Dampfer darf seine Grenze passieren, jeder Postverkehr soll unterbunden werden. In der Nacht vom 19. zum 20. Juni ist diese Verkehrssperre, die vollständig die Wirkung der schärfsten Blockade hat, in Kraft getreten, ohne daß man auf die Meinung der ungarischen Arbeiter selbst irgend welche Rücksicht genommen hat. So wird hier ein ganzer Staat vergewaltigt, während man ein Eingreifen der Entente gegen Rußland mit scheinheiliger Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu hintertreiben sucht. Wer aber die sozialdemokratische Presse verfolgt, wird finden, daß es sich hier nur um einen ersten Versuch handelt. Es gilt, die Souveränität der gesetzmäßigen Staatsgewalten auszuschalten zugunsten der Willkür der internationalen Gewerkschaftszentrale. „Es wird, wenn nicht alle Zeichen täuschen, sehr bald die Gelegenheit zum Eingreifen auch in anderen Angelegenheiten gegeben werden," sagt die Wiener „Arbeiterzeitung" und denkt vielleicht an Polen, wenn dieses im Kampf gegen das bolschewistische Rußland bedeutende Erfolge haben sollte, an denen es allerdings bis jetzt durchaus gefehlt hat. Aber es bieten sich hier die weitgehendsten Möglichkeiten. Hat der Boykott Erfolg, so bewirkt er in der Tat die Zerstörung der Grundlagen nicht nur des Verkehrslebens, sondern ganz allgemein der Beziehungen der Staaten untereinander. Dem Ziel der Diktatur des Proletariats wäre man ein großes Stück näher gekommen. Will das

MARCHIVUM

Bürgertum ruhig zusehen, wie die Macht der roten Gewerkschaften immer unheimlicher anschwillt? Und will die Arbeiterschaft tatsächlich auf diesem Wege Gefolgschaft leisten, der doch letzten Endes mit der Lahmlegung des gesamten Unternehmertums die Verelendung gerade der Arbeiterschichten zur Folge haben muß.

Die grüne Internationale.

Im deutschösterreichischen Reichsbauernrate berichtete der Generalsekretär Sturm über die Vorarbeiten zur Schaffung einer grünen Internationale der Bauernschaft. Die engste Fühlungnahme mit einer Reihe der hervorragendsten Bauernvereinigungen in verschiedenen befreundeten und neutralen Ländern sei bereits erfolgt und habe zu erfreulicher Uebereinstimmung über Ziele und Zwecke dieser Vereinigung der Bauernschaft aller Nationalitäten geführt. Die Arbeiten werden fortgesetzt und ihr Ergebnis wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zeit bereits öffentlich in Erscheinung treten. Es sei zu hoffen, daß die grüne Internationale ein Bollwerk der ruhigen Entwicklung und Wiederaufrichtung im Zeichen christlicher Weltanschauung bilden werde. — Zu demselben Gegenstande wird uns gemeldet, daß die Auffassung, daß die Bewegung mit dem Gedanken der Bildung eines süddeutschen Blocks in Beziehung stehe, unzutreffend sei, was schon daraus hervorgehe, daß die Bewegung auch in Bulgarien eingesetzt habe.

Die Deutschnationale Partei und das moderne Frauenproblem.

Man schreibt uns: Aus verschiedenen Aeußerungen, die teils in Wahlreden fielen, teils in Zeitungsartikeln bekannt wurden, konnte man den Eindruck gewinnen, daß weite, auch bürgerliche Kreise, eine ganz falsche Auffassung von den Anschauungen der deutschnationalen Frauen haben. Auf der einen Seite dichtet man ihnen noch Ansprüche an, die die Frauenwelt im Ganzen in der Vergangenheit gehabt hat, auf der andern Seite spricht man ihnen kurzerhand den Blick für die Erfordernisse der Wirklichkeit ab. Die deutschnationale Frau ist weder rückschrittlich gesinnt, noch unsozial, noch verkennt sie die großen Aufgaben, die die Frau sowohl beim Wiederaufbau unseres Vaterlandes, als auch in dem Wirtschaftskampf gegen ihre männlichen Mitbewerber zu führen hat. Sie hält nicht an allem Alten fest, sondern nur an dem Alten, was gut war, und ist ebenso bereit, das gute Neue aufzunehmen wie ihre Mitschwestern. Sie erkennt die Vorteile ruhig an, die ihr das Frauenstimmrecht gebracht hat. Sie ist aber auch nicht blind gegen die Nachteile, die der Frauenwelt und der Allgemeinheit daraus erwachsen.

Bei den Vorwürfen, die man der deutschnationalen Frau gemacht hat, handelt es sich hauptsächlich um ihre Stellungnahme zum öffentlichen Leben. Alle diese Vorwürfe können am besten widerlegt werden durch die Grundsätze der Frauengruppe der Partei. Sie sind vom Reichsfrauenausschuß herausgegeben worden und können von Berlin, Bernburgerstraße 24, als Richtlinien bezogen werden. Auf Wunsch auch durch die hiesige Geschäftsstelle in L 2, 12. In Folgendem soll versucht werden, in kurzen Zügen die Hauptgedanken vorzutragen.

Die deutschnationale Frau erstrebt vor allem Stärkung und Wiederherstellung eines echt deutschen, gemütvollen Familienlebens. In der Familie sollen sittlich gefestigte Charaktere erzogen werden, die dann unserm Volksleben wieder das Gepräge der Wahrheit, Echtheit, Unbestechlichkeit, Sittenreinheit und Regsamkeit geben sollen, das ihm ehedem nachgerühmt wurde. Um der Frau den ihr gebührenden Einfluß in der Ehe zu gewähren und um die Gleichwertigkeit der Frau zum Ausdruck zu bringen, fordern „die Richtlinien" grundsätzliche Gleichberechtigung der Frau in der Ehe und Abänderung des B.G.B. in den Punkten, die diesem Verlangen noch nicht entsprechen. Wer das Familienleben hochhält, kann die uneheliche Mutterschaft nicht als gleichwertig anerkennen und kann dem unehelichen Kinde nicht dieselben Rechte einräumen wie dem ehelichen. Aber die uneheliche Mutter und das uneheliche Kind sollen in weitgehendem Maße den Schutz der Gesetze genießen.

Wenn die deutschnationale Frau auf diese Weise das Familienleben besonders schützen will, so ist damit nicht gesagt, daß sie nur im Familienleben aufgehen soll. Auch sie tritt heraus in die Oeffentlichkeit, um aufklärend und anfeuernd im Dienste des Vaterlandes tätig zu sein. Auch sie will verantwortungsvolle Posten im Staats- und Gemeindeleben einnehmen, wie es die heutige Zeit von allen Frauen fordert. Aus den nachfolgenden Punkten, die das Arbeitsleben betreffen, ist zu ersehen, einen wie weitgehenden Einfluß im öffentlichen Leben die deutschnationalen Frauen sich wünschen.

Sie fordern den Eintritt von Frauen in diejenigen Behörden, die Frauen- und Kinderinteressen bearbeiten. Sie bekämpfen ungerechte Arbeitsentlassung und minderwertige Bezahlung. Für gleichwertige Leistung wird gleicher Lohn verlangt für alle Berufszweige. Im Hinblick auf die Bevölkerungspolitik wird für Lehrerinnen und andere Beamtinnen bei Ausscheiden aus dem Dienst durch Heirat die Gewährung einer reichlichen Abfindungssumme befürwortet. Es soll aber jede Frau selbst entscheiden, ob sie zwei Berufe ausüben kann. Die Frauen sollen nicht nur gleich bezahlt werden wie ihre unverheirateten männlichen Berufsgenossen, sie wünschen auch gleiche Aufstiegsmöglichkeiten. Arbeitsgebiete, die der Frau bisher verschlossen waren, sollen es in Zukunft nicht mehr sein; deshalb werden weibliche Schöffen und Geschworene gefordert. Entsprechend ihrer Bedeutung soll die Hausfrau im Reichswirtschaftsamt vertreten sein. Aber auch die Hausangestelltenfrage soll eine zeitgemäße Regelung erfahren. Die Interessen der Fabrik-, Heim- und Landarbeiterinnen sollen entschieden vertreten werden. Sch.

Reichsgetreideordnung 1920.

£ **Karlsruhe**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) In einem längeren Artikel der „Karlsruher Zeitung" wird ausgeführt, die neue Reichsgetreideordnung gehe davon aus, daß die Bewirtschaftung von Brotgetreide und Gerste im kommenden Erntejahre in derselben Weise wie bisher zu erfolgen hat, da die Inlandsernte nicht zur Versorgung ausreicht und die Möglichkeit der Einfuhr infolge der hohen Kosten beschränkt sein wird. Hinsichtlich des Hafers sei die Rückkehr zu dem früheren Bewirtschaftungssystem erforderlich gewesen, da sich die Freigabe nicht bewährt habe, dabei ist, so heißt es in dem Artikel weiter, dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorbehalten worden, mit Zustimmung des Reichsrats wie für Gerste so auch für Hafer bestimmte Verfütterungsmengen festzusetzen. Die Festsetzung wird nach näheren Verhandlungen mit den Beteiligten erfolgen. Für den menschlichen Verbrauch ist an den Verbraucher selbst ein Kopfsatz von 5 Kilo Hafer für den Monat freigegeben worden. Der bei Beginn des neuen Erntejahres vorhandene Hafer wird zugunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt bei dem er sich befindet. Die Regelung des Verbrauchs beschlagnahmten Hafers alter Ernte wird durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erfolgen.

Die Reichsgetreideordnung schafft so die Möglichkeit einer Neuregelung der Belieferung der Gerste und Hafer verarbeitenden Betriebe. Von der Bewirtschaftung des Buchweizens für das kommende Wirtschaftsjahr ist abgesehen worden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurde durch die Reichsgetreideordnung ermächtigt, über Verwendung mit dem Reichsminister der Finanzen zu bestimmen, daß die selbstwirtschaftstätigen Kommunalverbände zum Ausgleich der durch die Einfuhr von Getreide in dem Ausfall entstehenden Mehraufwendung, einen Betrag auf den Doppelzentner an die Reichsgetreidestelle zu zahlen haben. Die Kosten der selbstbewirtschafteten Kommunalverbände haben den gleichen Umfang, wie die der von der Reichsgetreidestelle belieferten Kommunalverbände.

Deutsches Reich.

Handel mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen.

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Die städtische Polizei verhaftete eine große Anzahl Personen, die mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen Handel trieb. Auf den Bahnhöfen und Landstraßen hat eine scharfe Kontrolle eingesetzt, beträchtliche Lebensmittelsendungen konnten beschlagnahmt werden. Außer der Beschlagnahme der Waren haben die Schieber schwere Strafen zu erwarten.

Kundgebung gegen den Steuerabzug.

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) In der Akkumulatorenfabrik Gottfried Hagen in Köln-Kalk legte gestern Vormittag die gesamte Arbeiterschaft auf zwei Stunden die Arbeit nieder als Demonstration gegen den 10prozentigen Steuerabzug. Erst als der Inhaber der Firma, Kommerzienrat Hagen, in persönliche Unterhandlung mit der Arbeiterschaft eingetreten und darauf aufmerksam gemacht hatte, daß es sich bei dem Steuerabzug um reichsgesetzliche Bestimmungen handelt, die zu erfüllen er verpflichtet sei, kehrten die Arbeiter wieder zu ihrer Beschäftigung zurück.

Baden.

Die Lage der Eisenbahner.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden teilt mit:

Die Verhandlungen zur Durchführung der Einstufung und die Personalreform nehmen einen außerordentlich schleppenden Gang. Dieser Zustand ist für die Dauer unerträglich und hat begreiflicherweise eine große Unruhe unter den Eisenbahnbeamten hervorgerufen. Dasselbe trifft auch hinsichtlich der Eisenbahnarbeiter zu, denn der durch die Verreichlichung zu schaffende Reichslohntarif zeigt kein befriedigendes Ergebnis bis zur Stunde.

Die von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden am 24. Juni in Mannheim und Heidelberg einberufenen öffentlichen Bezirksversammlungen nahmen nachstehende Entschließungen einstimmig an:

Dem Reichsverkehrsministerium kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß der Abschluß der Einstufungsverhandlungen künstlich verschleppt wird. Durch diese Verschleppungspolitik sind die Eisenbahnbeamten in ihrer Existenzmöglichkeit bedroht und die Erbitterung wächst ins Ungemessene. Die erfolgte Bestallung erkennen die Eisenbahnbeamten unter keinen Umständen an. Dieselbe ist und muß ein Provisorium sein und bleiben und darf keineswegs ein Gradmesser für die endgültige Einstufung sein. Sollten die Einstufungsverhandlungen weiter künstlich verschleppt werden, dann werden die Mitglieder einmütig und geschlossen von ihrem Rücktrittsrechte in den Landesdienst Gebrauch machen.

Bezüglich des Reichslohntarifvertrages wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung protestiert gegen die Schaffung von 5 Ortsklassen und 7 Lohngruppen (bisher 3 in Baden). Das Reichsverkehrsministerium hat wohl einen Stundenlohn von 5.30 ℳ angeboten. Dieser Stundenlohn wird aber noch nicht einmal von dem Gros der Handwerker erreicht, denn der Stundenlohn eines Handwerkers der Eisenbahn in Mannheim würde nach dem Vorschlage des Reichsverkehrsministeriums 5,00 ℳ pro Stunde betragen. Die Eisenbahnbetriebsarbeiter würden einen Stundenlohn von 4.50 bis 4.60 erhalten. Damit ist die Existenzmöglichkeit gefährdet. Viel krasser noch wirkt der Vorschlag des Reichsverkehrsministeriums bei den Arbeitern in der Ortsklasse 4 und 5. Diese Arbeiter würden ihre bisherigen Stundenlöhne noch nicht einmal behalten. Die Eisenbahnarbeiter lehnen einen solchen Reichslohntarifvertrag ab, welcher statt Verbesserungen Verschlechterungen bringt.

Jahresversammlung der Landeskirchlichen Vereinigung.

Nach langer Unterbrechung hielt die Landeskirchliche Vereinigung am 3. Juni in Karlsruhe wieder eine Jahresversammlung ab. In der Vorstandssitzung beschäftigte man sich mit allerlei Zeitfragen. Dem Vorsitzenden Prof. D. Frommel soll zur Entlastung in der Vortragstätigkeit eine Kraft aus der Reihe der jüngeren Geistlichen beigegeben werden; bei den Kirchengemeindewahlen soll die Aufstellung einer „Friedensliste", in der alle kirchlichen Richtungen in gerechter Weise vertreten sind, angestrebt werden; bei den Landessynodalwahlen im Herbste soll alle Kraft eingesetzt werden, um der Vereinigung eine angemessene Zahl von Abgeordneten zu sichern. In Freiburg und Kandern haben sich Ortsgruppen gebildet; für die mehr als 2000 Mitglieder zählende Ortsgruppe Mannheim hat sich ein besonderes Blatt als Notwendigkeit herausgestellt; es soll den Titel „Landeskirchliche Blätter für Mannheim und Umgebung" tragen und von Pfarrer Jundt in Mannheim-Neckarau unter Mitwirkung von anderen herausgegeben werden. — In der allgemeinen Versammlung hielt Prof. D. Frommel den Hauptvortrag „Ueber unsere Lage". Er ging zurück bis zu den Ereignissen des Jahres 1914 und die Generalsynode vom Sommer 1914. Mit ehrenden Worten gedachte er des 1917 verstorbenen früheren Vorsitzenden, Landgerichtsrat a. D. Freiherrn von Aertzen. Dann besprach er die tiefeinschneidenden Aenderungen, die die politische Umwälzung gebracht hat. Neue Stärkung erhielt die Vereinigung durch den Anschluß von Stadtpfarrer Klein und seinen Freunden. Fünf Abgeordnete konnte die Vereinigung für die verfassunggebende Landessynode stellen, sie suchten in aller Unabhängigkeit nur das Wohl der Landeskirche zu fördern. An den Vortrag, der von den zahlreich Versammelten mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine eingehende lebhafte Besprechung an, in der hauptsächlich Oberhofprediger Fischer und Stadtpfarrer D. Klein die Leitgedanken der Vereinigung und ihre Berechtigung in der Landeskirche festzustellen suchten. Auch ihrer Beziehung zu dem nach der Umwälzung entstandenen Volkskirchenbund wurde gedacht; dieser hat in einzelnen Fragen ähnliche Bestrebungen, aber schließlich doch andere Ziele. Die Versammlung, welche drei Stunden dauerte, hat gewiß die Sache der Vereinigung in hiesiger Stadt gefördert.

Letzte Meldungen.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die Gedächtnisrede bei der Trauerfeier für den Prinzen Schönaich-Carolath wird der Reichsminister a. D. Schiffer halten. Am Sarge Friedbergs wird am Donnerstag nur der Geistliche sprechen. Eine Gedächtnisfeier für den Verstorbenen soll dann später im Abgeordnetenhause, dem die Arbeit seines Lebens angehörte, stattfinden.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

37) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

An dieser Stelle, die sie besonders interessierte, unterbrach die Stiftsdame ihre Vorlesung und sah nach Theda hinüber.

„Was meinst Du, Theda, zu einem Anfang da unten? Dieser Botanische Garten mit den berauschenden Namen seiner Abteilungen bringt mich auf sonderbare Gedanken. Komisch, wenn man die Welt nur von dem Volks- und Familienatlas kennt! Man bildet sich schließlich ein, es wäre überall wie hier, und man könnte mit Bequemlichkeit über ein in die Erde gestecktes Holz stolpern, auf dem Hinterindien oder Cambodja stünde, und von der Hohen Tatra in den brasilianischen Urwald sehen. Schauderhafter Mischmasch in unseren Köpfen. Was meinst Du, wenn die Entscheidung —"

Theda hatte sich ihr zugedreht und lächelte sie an. „Ich meine, daß wir zum Ausgange gehen, Tante, es ist schon einmal geläutet. Unsere fremde Welt hier wird mit Sonnenuntergang geschlossen."

Frau von Rambow erhob sich mit einem Seufzer.

„Du hast ein merkwürdiges Geschick, Theda, mich an die Unvollkommenheiten des Lebens zu gemahnen, wenn ich gerade im besten Zuge bin, sie zu vergessen."

Daheim fanden sie einen großen Brief mit schwarzem Rand.

„Heidelberg", sagte Theda, die den Stempel der Marke entziffert hatte. Sie war blaß wie der Tod, und ihre Hände zitterten.

„Heidelberg?" Die Stiftsdame nahm eines der Messer von dem gedeckten Tisch, an dem sie standen, und schnitt die Briefdecke hastig auf. „Sei nicht so töricht, Theda. Kein Gedanke an Jochem. Du wirst sehen —" sie zögerte. Dann sagte sie mit einem Aufatmen der Erleichterung: „Frau Behrend!"

Sie hatte Theda den großen Bogen gereicht, mit dem daumenbreiten schwarzen Trauerrand, auf dem Jerome Behrend als Neffe und Karin als Pflegetochter das Ableben ihrer unvergeßlichen Tante und Mutter den Freunden und Bekannten anzeigten.

„Die Beerdigung ist übrigens schon gestern gewesen, Theda."

Sie griff noch einmal nach dem Stempel des Briefes.

„Es ist aber keine Verspätung, Tante Alexandrine. Die Adresse ist von Karins Hand, wie ich im ersten Schreck übersah. Ihre Handschrift ist doch so banal und kann schließlich jedem angehören. Sie hat offenbar gewünscht, daß wir die Anzeige erst nach der Beerdigung erhalten. Ich werde nachher gleich ausgehen und einen Kranz besorgen. Du schreibst vielleicht ein paar Worte. Ich lege nur meine Karte bei. Und, Tante Alexandrine, wie sonderbar, daß Frau Behrend in Heidelberg gestorben ist! Und wer mag ihr wohl die Briefe dort aufgegeben haben, wenn sie irgendeinen Grund hatte zu wünschen, daß ihre Berliner Freunde das Ableben so spät erführen."

Tante und Nichte sahen sich groß an. Dann warf Fräulein von Rambow ihren Kopf zurück.

„Ich verstehe Dich nicht, Theda," sagte sie scharf. „Dein Mißtrauen ist grenzenlos. Aber nun komm und iß. Ich gehe mit Dir zum Gärtner. Die arme Frau Behrend!"

Auch diesmal war der Appetit der alten Frau besser als der der jungen. Sie würzte ihn mit tausend Bemerkungen über das menschliche Leben überhaupt und über das unbegreifliche Glück dieser Karin, das sie von allen Seiten beleuchtete. Sie war mit ihren Erörterungen noch lange nicht fertig, als der Kranz schon ausgesucht und der Beileidsbrief schon geschrieben war. Jedes Wort, das sie sprach, bohrte sich in Thedas schmerzenden Kopf, und sie seufzte erleichtert auf, als sie endlich die Tür ihres Zimmerchens hinter sich schließen konnte.

Frau Behrend tot, in Heidelberg gestorben. Karin frei und reich! Hatte sie nicht hier an dieser selben Stelle nach jenem unglückseligen Winterfest sich gesagt, daß sie Joachim die Augen öffnen müsse, ihm das Mädchen zeigen müsse, wie sie sie sah! Damals hatte sie ruhig ihre Hände geöffnet und jeden Gedanken an einen Kampf um ihre Liebe sich entgleiten lassen, als ließe sie ein Tau los mit dem ein Schiff am Ufer befestigt ist. Jetzt blieb ihr nichts, als Fassung zu sammeln für das Letzte. —

Am nächsten Tage machten Tante und Nichte ihren Kondolenzbesuch in dem Hause am Cornelusufer. Die Stiftsdame verfügte über ein schwarzes Seidenkleid. Theda aber hatte es vorgezogen, in ihrem weißen Wollkleid mit der weißen Jacke zu kommen, da sie gar nichts Schwarzes besaß.

Zuweilen sah Alexandrine von Rambow erstaunt zu ihrer Nichte hin. So gerade ging sie doch sonst nicht. Sie schien unter dem Kleide ein Panzerhemd zu tragen. Auch der Ausdruck war anders als sonst. Nicht müde und nicht schlaff. Eine furchtbare Gespanntheit in den Zügen. Aber dahinter noch etwas Fremdes, das das Stiftsfräulein bewegte.

Karin ließ sie eine Weile in dem Salon warten. Die Van der Neers waren von der Wand genommen. Tiefrot glühten die Tapeten an den Stellen auf, wo sie durch ein Menschenalter gehangen hatten. Auch sonst war eine Menge Sachen auf einem großen Tisch zusammengestellt, alte Porzellane und einige kleine Bronzen. Auf der Erde lag zusammengerollt der kostbare Gobelin aus dem Eßzimmer.

„Karin trennt sich mit schwerem Herzen von den Stücken aus dem Nachlaß, die der Oeffentlichkeit und den Freunden gehören", sagte die Stiftsdame spöttisch. „Wie gut, daß sie nur unbestimmte Vorstellungen von dem Wert hat, den diese Dinge repräsentieren! Das Porzellan kommt ins Märkische Museum! Es sind alte Kostbarkeiten der königlichen Manufaktur. Die Bronzen werden wohl den Freunden gehören. Der Gobelin ist für den Professor bestimmt. Frau Behrend zeigte ihn mir bei dem letzten Mittagessen in seiner Gegenwart.

Sie war interessiert an den Tisch getreten und hielt eine der hochhenkeligen Tassen gegen das Licht, sich an der feinen Durchsichtigkeit erfreuend, als sich die Tür öffnete und Karin mit Joachim von Rambow das Zimmer betrat.

Aber ehe noch die Stiftsdame einen Ruf des Erstaunens ausstoßen, ehe Theda ihre verkrampften Hände von der Lehne des Stuhles loslösen konnte, sagte Karin mit ihrem sanftesten Lächeln: „Ich bringe Ihnen meinen Verlobten, der mir in dieser schweren Zeit zur Seite steht, und ich bitte Sie, mich um seinetwillen freundlich aufzunehmen."

Joachim von Rambow ging auf seine Tante zu, die eben die Tasse wieder an ihren Platz stellte. Sie hielt es ihr Leben lang für den größten Triumph ihrer Selbstbeherrschung, daß sie das Eigentum des Märkischen Museums nicht in Stücke geschmissen hatte. Rambow verbeugte sich und ergriff ihre Hand. Er sah ihr nicht in die Augen, und er sah auch Theda nicht an, als er ihre Fingerspitzen küßte. Sie blieben noch eine Viertelstunde zusammen. Es war solch ein günstiger Zufall, daß er beide Frauen gleich sprechen konnte. Er war die Nacht über gereist und erst vor wenigen Stunden angekommen, denn Karin hatte ja alles allein zu Ende führen wollen und ihm nicht gestattet, beim Begräbnis neben ihr zu stehen. Nun aber hatte sie ihr Schicksal endgültig in seine Hände gegeben, und er hatte die Absicht gehabt, gleich nach Tisch mit seiner Braut zu den Verwandten herauszukommen.

„Ich möchte doch nicht der absterbende Baum bleiben, Tante Alexandrine! Seit ich Karin gesehen, glaube ich wieder an Verjüngung. Du weißt, ich habe immer gefunden, daß unser altes Blut aus eigener Kraft nicht mehr genug rote Kügelchen hervorbringt."

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Ein Transport von über 400 erholungsbedürftigen Mannheimer Volksschulkindern,

in der Hauptsache Mädchen, geht morgen früh nach dem Heuberg ab. Wie bereits wiederholt berichtet wurde, ist der ehemalige Truppenübungsplatz zu einer großen Kindererholungskolonie umgewandelt worden. Aufnahme finden Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren und zwar bis 15. August Mädchen aller Altersstufen und Knaben unter 14 Jahren, vom 15. August bis zum 15. September Knaben aller Altersstufen und Mädchen bis zu höchstens 12 Jahren, vom 15. September bis zum Schluß des Betriebes Mädchen aller Altersstufen und Knaben unter 14 Jahren. Die Stellen, welche die Kinder aussenden (Stadtverwaltungen bezw. die von ihnen bezeichneten Stellen, Jugendämter und Landesvereine), belegen ganze Häuser mit 150 Plätzen, ausnahmsweise halbe Häuser mit 75 Plätzen. Das einzelne Haus wird jeweils nur für Knaben oder nur für Mädchen zur Verfügung gestellt. Der Tagessatz für Unterkunft, volle Verpflegung, ärztliche Behandlung und kleine Arzneimittel beträgt für jedes Kind und jede Aufsichtsperson 6,50 M. Eine etwaige Erhöhung dieses Satzes für die zweite Hälfte des Sommers muß vorbehalten bleiben. Der Betrag ist für die gesamte Kurdauer von den die Kinder aussendenden Stellen im Voraus zu entrichten. Die Kinder sind unmittelbar vor der Aussendung ärztlich zu untersuchen und unterstehen während ihres Aufenthalts auf dem Heuberg ärztlicher Ueberwachung.

Im Hinblick auf die klimatischen Verhältnisse des Heuberges sind die Kinder mit warmer Kleidung, festem Schuhzeug und Sandalen zu versehen. Außerdem haben die Kinder mitzubringen: Zahnbürste, Kamm, Haarbürste, Seife, einen Trinkbecher und ein Anhängeschloß mit Schlüssel zum Abschließen des jedem Kinde gestellten Schrankes, die Knaben eine Badehose, die Mädchen einen Badeanzug. An den letzteren Bestimmungen wird wohl die Aussendung so manchen Kindes scheitern, denn die Eltern werden nicht immer in der Lage sein, die beträchtlichen Aufwendungen, die mit der Ausstattung verbunden sind, zu tragen. Es müßte denn sein, daß die ganz bedürftigen Kinder aus städtischen oder privaten Mitteln mit den vorgeschriebenen Kleidungs- und Ausrüstungsstücken versehen werden. Die Tatsache, daß eine beträchtliche Anzahl Kinder, die für den morgigen Transport vorgemerkt sind, sich bisher nicht zur ärztlichen Voruntersuchung gestellt hat, läßt darauf schließen, daß wir mit unserer Meinung nicht daneben getroffen haben. Für das Nichterscheinen vor dem Arzt mögen allerdings noch andere Gründe maßgebend sein, die aber wohl mehr individueller Natur sind.

Die Aufsichtspersonen werden von den Stellen, welche die Kinder aussenden, gestellt. Auf je 25 Kinder kommt mindestens eine Aufsichtsperson, außerdem eine Hausaufsicht für das mit 150 Kindern belegte Haus. Das Aufsichtspersonal hat in der Pflege, Erziehung, Beschäftigung und Unterhaltung der Kinder freie Hand, muß sich aber nach den von der Anstaltsleitung zu erlassenden allgemeinen Anordnungen richten. Die Anstaltsleitung ist ermächtigt, von den Kinder aussendenden Stellen die sofortige Entfernung ungeeigneter Aufsichtspersonen zu verlangen. Die Eltern haben demnach die Gewähr dafür, daß sich ihre Kinder auf dem Heuberg in guten Händen befinden. Aufsichtspersonen und Kinder sind außerdem versichert.

---

* **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft die Professoren: Hermann Sailer vom Gymnasium in Donaueschingen an das Bertholdsgymnasium in Freiburg, Dr. Julius Sichel von der Oberrealschule in Pforzheim an das Realgymnasium mit Realschule in Weinheim, Ludwig Schmitt vom Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut an das Realprogymnasium mit Realschule in Ettlingen, Ernst Ganter von der Lessingschule in Mannheim an das Realprogymnasium in Mosbach, Josef Spitznagel von der Realschule in Rheinbischofsheim an das Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut, Karl Stoll vom Lehrerseminar in Heidelberg an die Realschule in Achern, Philipp Stein von der Realschule in Achern an jene in Emmendingen, Josef Meier von der Lessingschule in Mannheim an die Realschule in Schwetzingen, Dr. Albert Schwarzstein vom Gymnasium in Bruchsal an das Gymnasium in Karlsruhe.

♂ **Kein Metallband für Postpakete.** Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband, das von der Geschäftswelt jetzt vielfach verwendet wird, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Päckereiverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur zaghaft und mit Vorsicht anfaßt, um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung guten haltbaren Bindfadens bisher entgegengestanden, mehr und mehr behoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

* **Die neuen Höchstsätze bei der Erwerbslosenfürsorge.** Das Reichsarbeitsministerium gibt eine neue Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge bekannt, wonach die Höchstsätze betragen: Für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie allein stehen, 8 M. bis 5 M., je nach der Ortsklasse, für solche, die in dem Haushalt eines anderen leben, 7 M. bis 4.50 M.; unter 21 Jahren 5 M. bezw. 3 M.; für weibliche Personen über 21 Jahre und alleinstehende, 6 M. bezw. 3.75 M.; wenn sie in dem Haushalt eines anderen leben, 5 M. bezw. 2.50 M.; unter 21 Jahren 3 M. bezw. 2 M. Die Familienzuschläge betragen für den Ehegatten 3 M. bezw. 2.25 M. und für die Kinder oder sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 2 M. bezw. 1.25 M.

* **Ueberführung von Kriegerleichen.** Nach Mitteilung des Zentral-Nachweisamts für Kriegsverluste und Kriegergräber ist die Bearbeitung aller die Ueberführung von Kriegerleichen betreffenden Angelegenheiten an das Z. A. K. und damit von der Zuständigkeit des früheren Kriegsministeriums an die des Reichsministeriums des Innern übergegangen. Die Reichsregierung hat die grundsätzliche Entscheidung getroffen, daß alle Anträge auf Ueberführung sowohl aus dem Auslande in die Heimat, als auch nach dem Auslande wegen der außerordentlichen Transportschwierigkeiten bis auf weiteres abzulehnen sind. Wegen etwaiger Folgen muß daher auch von der Zulassung in besonderen Ausnahmefällen grundsätzlich abgesehen werden.

* **Einweihung des Nordsee-Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.** In eindrucksvoller Feier übergab am Mittwoch die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Ferienheime für Handel und Industrie) ihr neues Nordsee-Heim in Bad Norderney seiner Bestimmung. Sie hat dadurch die unvergleichliche Heilstationen der Nordsee den kaufmännischen und technischen Angestellten wie überhaupt einem großen Teile unseres Mittelstandes zugänglich gemacht und damit ein Beispiel gegeben, wie man praktische Bevölkerungspolitik treiben kann. Mit dem neuen Heim hat die Gesellschaft, deren Hauptgeschäftsstelle sich in Wiesbaden befindet, jetzt 14 Heime mit rund 1500 Plätzen in Betrieb.

* **Lohnbewegung der Zimmerleute.** Unter Bezugnahme auf unsere Meldung in Nr. 262 über den Streik der Zimmerleute in Worms wird uns von beteiligter Seite geschrieben: Die Mitteilung läßt den Schluß zu, daß in Ludwigshafen ein Lohn von 6,50 M. bezahlt wird und die Forderung 9 Mark wäre. Demgegenüber ist festzustellen, daß in Mannheim-Ludwigshafen der Stundenlohn 6,05 M. beträgt. Von einer Forderung von 9 Mark ist noch nie die Rede gewesen.

Polizeibericht vom 22. Juni. (Schluß.)

Unfälle. Ein 10 Jahre alter Volksschüler von hier stürzte am 20. ds. Mts. am Altnecker unweit der Riedbahnbrücke von einem Baum und brach den rechten Arm. — Als am 21. d. Mts. ein 25 Jahre alter lediger Maschinenarbeiter von hier beim Neckarauerübergang mit einem Fahrrad einen Straßenbahnzug überholen wollte, wurde er von einem Personenkraftwagen einer Fabrik aus Neckarau angefahren, zu Boden geschleudert und mehrfach verletzt.

Verhaftet wurden 32 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein 57 Jahre alter Schuhmacher von Wiesental, wohnhaft in Neckarau, wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Taglöhner von Wiesental wegen Schleichhandels mit Zigarren und mehrere Lagerarbeiter wegen Entwendung von Eisen und Röhren im Wert von 20 000 M., verübt auf einem Lagerplatz an der Friesenheimerstraße hier, außerdem 4 Spenglermeister von Rastatt, Heidelberg, hier und Freiburg und ein Buchdrucker von hier wegen Hehlerei, ebenso 3 galizische Althändler.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo".

Die Operette „Der Soldat der Marie" ist für Mannheim ebenfalls keine Neuheit. Vor zwei Jahren wurde das zugkräftige Werk im Rosengarten durch das Magdeburger Ensemble recht beifallswürdig aufgeführt. Das gleiche ist von der Wiedergabe durch die Kölner Gäste zu sagen. Oberregisseur Hermann Feiner, der sich diesmal im Hintergrunde hält, bedauerlicherweise, denn die Rolle des Mumme würde ihm vorzüglich liegen, begreiflicherweise, weil man unmöglich allabendlich auf der Bühne stehen und zugleich gewissenhafter Spielleiter sein kann, hat dem Dreiakter die gewohnte sorgfältige Vorbereitung zuteil werden. Und da sein nicht minder gewissenhafter Adjutant, Kapellmeister Kurt Schwarzlose, sich liebevoll der Partitur angenommen hat, so kommen wieder Vorstellungen heraus, die sich sehen lassen können. Als Dritter im Bunde der leitenden Geister ist Heinrich Bornhofen zu nennen, der in dem Bemühen, durch geschmackvolle Bühnenbilder, die bei diesem Stück sehr notwendig sind, zu bestechen, recht erfolgreich gewesen ist. In diesem Zusammenhang muß auch die blitzsaubere Kostümierung anerkennend erwähnt werden. Bei den Einzelleistungen wäre manches auszusetzen. Die Besetzung konnte nicht restlos glücklich sein und die Charakterisierung schielt zu sehr nach dem Beifall der Galerie, ist nach unserem Geschmack z. B. bei der Marie zu derb. Im allgemeinen aber fanden sich die drei schönen Müllerinnen — Vilma Conti als Marie, Fritzi Sappée als Marieß und Gerta Brée als Mariann — die, aus dem Vaterhause verriehen, genau nach ihrem Naturell das Glück finden, ebenso gut mit ihren dankbaren Partien ab, wie das männliche Kleeblatt: Leo Wanaus als Prinz, Jaques Bügler als Mumme und Heinz Oehlerking als Tambour. Recht lobenswert ist ferner Anny Collini-Senden als Elfriede. Da das unterhaltsame Werk zu den ausgesprochenen Schlageroperetten gehört, so darf man sich nicht darüber wundern, daß es bei der Erstaufführung am Samstag ohne Wiederholungen nicht abging. Sch.

Kommunales.

& **Heidelberg,** 21. Juni. Der Kommunalverband Heidelberg-Stadt erläßt eine Verordnung über den Fremdenverkehr, nach der ein Aufenthalt von mehr als 7 Tagen der Genehmigung des Kommunalverbandes bedarf. Ausnahmen bestehen für den Aufenthalt bei nahen Verwandten, im Falle des Aufenthalts aus beruflichen oder Erwerbsgründen, beim Erholungsaufenthalt von Militärpersonen und öffentlichen Beamten. Die Heidelberger Stadtverwaltung hat also, wie schon die Fremdensteuervorlage zeigt, aufenthaltserschwerende Maßnahmen für den Fremdenverkehr vor. Da Heidelberg mehr als andere Städte auf den Besuch der Fremden angewiesen ist, dürfte mindestens anzunehmen sein, daß das Lebensmittelamt, bei dem die Genehmigung einzuholen ist, sich möglichst entgegenkommend zeigt.

‡ **Baden-Baden,** 20. Juni. In den letzten Wochen waren im Karlsruher sozialdemokratischen „Volksfreund" eine Reihe von Artikeln erschienen, die sich mit der Lebensmittelversorgung der hiesigen Stadt befaßten und Beleidigungen gegen in der Stadtverwaltung ehrenamtlich und als Beamte tätige Personen enthalten. Der Stadtrat hat die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben. Weiter hat der Stadtrat Strafantrag wegen Beleidigung des Stadtrats gegen die Urheber beleidigender Anschuldigungen über die Behandlung von Wohnungsangelegenheiten und gegen den Vorsitzenden des hiesigen „Schutz- und Trutzbundes" wegen Beamtenbeleidigung, begangen gegen Bürgermeister Elfner in einer Wohnungsfrage, gestellt. — Im Benehmen mit der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues soll eine topographische Karte des Baden-Badener Gebietes bis einschließlich Murgtal und Bühl und zwar mit Bezeichnung der Wege nach der neuen Wanderkarte des Verkehrsamts herausgegeben werden. — Der Stadtrat hat mit dem Besitzer des „Hotel Badischer Hof" eine Vereinbarung geschlossen, durch welche die Erhaltung des Hotels als Badehotel mit vorübergehender Beteiligung der Stadtgemeinde gesichert wird. — Vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses sollen die Pachtverträge mit Restaurateur Pittack über die Kurhauswirtschaft und Gastwirtschaft auf dem „Merkur" auf 10 Jahre verlängert werden und zwar unter den bisherigen Pachtbedingungen.

Aus dem Lande.

× **Wertheim,** 18. Juni. Wie die „Werth. Zeitung" berichtet, soll das Kloster Bronnbach seinem alten Zweck wieder dienstbar gemacht werden und käuflich an einen religiösen Orden übergehen.

× **Engen,** 21. Juni. Der Raubmord an dem Jagdaufseher Lay hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 1500 M. zur Ermittelung der Täter ausgesetzt. Unter dem Verdacht der Tat wurden einige Burschen verhaftet, sie leugnen aber hartnäckig, den Jagdaufseher erschossen zu haben. Nachträglich wurde etwa 40 Meter vom Tatort ein mit Reisig zugedeckter Rehbock gefunden. Die Wilderer waren wohl von Lay überrascht worden und hatten den Beamten erschossen.

Gerichtszeitung.

tz. **Leipzig,** 17. Juni. Ein umfangreiches Schiebergeschäft mit Heeresgut beschäftigte am 2. Januar das Landgericht Würzburg. Es verurteilte den Weinkommissionär Ignaz Apfelbacher aus Dettelsbach, wohnhaft in Aßmannshausen, wegen schwerer Urkundenfälschung, übermäßiger Preissteigerung und Vergehens gegen die Verordnung über den Verkehr mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 M Geldstrafe, den Kaufmann Theodor Kohler aus Hechingen, in Würzburg wohnhaft, wegen übermäßiger Preissteigerung und Vergehens gegen die erwähnte Verordnung zu zwei Monaten Gefängnis und 100 000 M Geldstrafe, endlich den Schlossermeister Josef Priem in Dettelsbach wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung zu vierzehn Tagen Gefängnis. Wie an anderen Orten, so besteht auch in Würzburg eine Verwertungsstelle für Heeresgut. Um die zahlreichen Bestände nicht geldgierigen Schiebern in die Hände fallen zu lassen, war die Bestimmung getroffen worden, daß die Militärkleider und Schuhe nur an Kommunalverbände und ähnliche Institutionen geliefert werden dürften und daß diese gehalten seien, die Waren zum Selbstkostenpreis in ihrem Kreise abzusetzen. Der Angeklagte Apfelbacher, der gerade ohne Beschäftigung und ohne Geldmittel war, suchte sich in den Besitz größerer Mengen dieser Heeresbestände zu setzen, um sie an eine große Firma in Mannheim mit erheblichem Gewinn weiter zu verkaufen. Er wandte sich an den Angeklagten Priem, der Mitglied des christlichen Bauernvereins in Dettelsbach ist, und veranlaßte diesen, sich von der Militärverwaltung einen Freigabeschein über eine Anzahl von Kleidungsstücken usw. für den Verein ausstellen zu lassen. Diesen Schein, der teilweise noch nicht ausgefüllt war, füllte Apfelbacher eigenmächtig selbst aus, indem er Waren bis zum Betrage von 316 000 M bestellte. Das Geld dazu lieh ihm der in den Schieberplan eingeweihte Angeklagte Kohler, der dabei auf einen angemessenen Gewinnanteil rechnete. Er erlangte diesen schon dadurch, daß er für 116 000 M Kriegsanleihe, die damals einen Kurs von 77 % hatte, zum Nennwerte an das Deutsche Reich zahlen durfte. Das Geschäft entwickelte sich dann programmäßig weiter, nur wurden die Waggons mit den bezahlten Waren nicht nach Mannheim dirigiert, sondern nach Dettelsbach. Sie wurden von der Behörde beschlagnahmt und dem christlichen Bauernverein in Dettelsbach, der von der Bestellung garnichts wußte, aber die Waren schon verwenden konnte, überlassen. So war das schlau angelegte Schiebergeschäft, bei dem wahrscheinlich mindestens eine Viertelmillion Gewinn erzielt worden wäre, zu Wasser geworden. Gegen den Angeklagten Kohler ist die Geldstrafe so hoch bemessen worden, weil er allein an seiner Kriegsanleihe auf unrechtmäßige Weise über 20 000 M verdienen wollte. Die nur von dem Angeklagten Apfelbacher und Kohler eingelegte Revision hatte einen überraschenden Erfolg. Das Reichsgericht hob heute das Urteil nicht nur gegen diese beiden Angeklagten, sondern auch gegen den Angeklagten Priem auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte, weil bei dem festgestellten Sachverhalt eine Verurteilung wegen Preistreiberei nach § 6, 4 der Verordnung nicht erfolgen durfte, da die fraglichen Waren gar nicht in den Verkehr gekommen sind, eine Preissteigerung also garnicht erfolgt war. In dem landgerichtlichen Urteile sind lediglich die Grundlagen für eine spätere Preistreiberei nachgewiesen worden. Durch die Wegnahme der Waren durch die Behörde ist eine tatsächliche Preissteigerung, die im Verkehr hätte in die Erscheinung treten müssen, hintangehalten worden. Zu prüfen wird noch sein, ob sich die beiden Angeklagten nicht aus einer anderen Bestimmung der Preistreiberei-Verordnung strafbar gemacht haben. Die Aufhebung des Urteils auch gegen Priem mußte wegen des Zusammenhanges erfolgen, da die dem Angeklagten Apfelbacher zur Last gelegten Handlungen als eine einheitliche Tat angesehen worden sind. (Nachdruck verboten.)

Sportliche Rundschau.

Lawntennis-Städtewettspiel Mannheim-Karlsruhe.

Auf den Plätzen des Lawn-Tennis-Klubs wurde am Sonntag das Städtewettspiel Mannheim-Karlsruhe ausgetragen. Eine sehr große Zuschauermenge sah den spannenden, schönen Kämpfen zu und kargte auch nicht mit reichlichem Beifall bei allen guten Leistungen. Das Gesamtresultat ergab den Sieg Mannheims mit 15:9 Wettspielen, 32:22 Sätzen und 265:229 Spielen. In den Herrenspielen war Mannheim weit überlegen, während die Karlsruher Damen alle Einzelspiele gewannen und auch in den gemischten Doppelspielen den Ausschlag gaben. Sehr gespannt war man auf das Spiel des norwegischen Meisters Nielsen, der auch ein selten schönes, elegantes Spiel zeigte, aber von Mannheims besten Spieler Klopfer, der in diesem Jahr wieder in ganz ausgezeichneter Form ist, nach schönem Spiel gleichlich glatt geschlagen wurde. Sehr gut spielten auch die beiden Karlsruher Damen Fr. v. Scheffel und Frl. v. Uckermann, die ihren Gegnerinnen Frau Bodenheimer und Frl. Oppenheimer an Spielstärke und an Turniererfassung überlegen waren. Von den übrigen Karlsruhern spielten noch Ott in den Doppelspielen, sowie Fuchs, der noch sehr gutes verspricht. Bei Mannheim war Buß nicht so gut wie sonst; er gewann gegen Nielsen den ersten Satz nach sehr schönem Spiel, konnte aber in den beiden letzten Sätzen keinen nachhaltigen Widerstand mehr leisten; in den Doppelspielen und den gemischten Doppelspielen spielte er wieder weit besser. Oppenheimer, Waldeck und Kloos spielten recht gut und gewannen alle Punkte. Alles in allem war Mannheims Herrenmannschaft ganz überlegen. Karlsruhe hat das günstige Resultat in erster Reihe seinen Damen zu danken. Die einzelnen Resultate sind folgende:

Herreneinzelspiele, I. Reihe: Klopfer (Mannheim) — Nielsen (Karlsruhe) 7:5, 6:2, Buß (Mannheim) — Huber (Karlsruhe) 6:1, 6:2, Oppenheimer (Mannheim) — Ott (Karlsruhe) 6:0, 6:2, Waldeck (Mannheim) — Karl (Karlsruhe) 4:6, 6:2, 6:4, Kloos (Mannheim) — Fuchs (Karlsruhe) 7:5, 6:3, Klein (Mannheim) — Fels (Karlsruhe) 6:8, 6:4, 11:9.

Herreneinzelspiele, II. Reihe: Buß (Mannheim) — Nielsen (Karlsruhe) 6:0, 1:6, 1:6, Klopfer (Mannheim) — Huber (Karlsruhe) 6:2, aufg., Waldeck (Mannheim) — Ott (Karlsruhe) 6:1, 6:2, Oppenheimer (Mannheim) — Karl (Karlsruhe) 6:0, 6:1, Klein (Mannheim) — Fuchs (Karlsruhe) 3:6, 6:4, 1:6, Kloos (Mannheim) — Fels (Karlsruhe) 7:5, 6:4.

Dameneinzelspiele, I. Reihe: Frl. v. Scheffel (Karlsruhe) — Frau Bodenheimer (Mannheim) 6:2, 6:2, Frl. v. Uckermann (Karlsruhe) — Frl. Oppenheimer (Mannheim) 6:0, 6:0.

Dameneinzelspiele, II. Reihe: Frl. v. Scheffel (Karlsruhe) — Frl. Oppenheimer (Mannheim) 6:2, 6:3, Frl. v. Uckermann (Karlsr.) — Frau Bodenheimer (Mannheim) 6:2, 6:3.

Herrendoppelspiele, I. Reihe: Klopfer-Oppenheimer (Mannheim) — Nielsen-Ott (Karlsruhe) 6:4, 10:8, Buß-Waldeck (Mannheim) — Huber-Karl (Karlsruhe 6:0, 6:2, Jung-Kloos (Mannheim) — Fels-Fuchs (Karlsruhe) 6:4, 6:4.

Herrendoppelspiele, II. Reihe: Buß-Waldeck (Mannheim) — Nielsen-Ott (Karlsruhe) 6:8, 6:4, 6:0.

Herren- und Damen-Doppelspiele, I. Reihe: Frl. v. Scheffel-Nielsen (Karlsruhe) — Frau Bodenheimer-Buß (Mannheim) 6:2, 6:2, Frl. v. Uckermann-Huber (Karlsr.) — Frl. Oppenheimer-Klopfer (Mannheim) 6:3, 4:6, 2:6.

Herren- und Damen-Doppelspiele, II. Reihe: Frl. v. Scheffel-Nielsen (Karlsruhe) — Frl. Oppenheimer-Klopfer (Mannheim) 7:5, 2:6, 6:3, Frl. v. Uckermann-Huber (Karlsruhe) — Frau Bodenheimer-Buß (Mannheim) 6:3, 8:6. W.

Brieftaubensport.

♂ **Die Unterbadische und Pfälzische Reisevereinigung** setzte zur Tour Eisleben (320 Kilometer Luftlinie) 350 Tauben ein. Der Auflaß erfolgte Sonntag, den 13. Juni, 4.20 Uhr morgens bei guter Fernsicht; Wetter am Auflaßort: bewölkt, starker Südostwind. Die erste Taube (Wolfert, Verein Mundenheim) erreichte bei einer Fluggeschwindigkeit von 1300 Meter in der Minute bereits 8.45 Uhr ihren heimatlichen Schlag. Der Wettflug, bei dem 6617 M an Preisen vergeben wurden, schloß gegen ¼12 Uhr. Am 2. Tage fehlten noch ca. 60 %. Es ist anzunehmen, daß sich die Tiere durch den starken Südostwind überflogen haben, da auch die Pfälzischen Vereine bessere Resultate erzielten. Von den Mannheimer Vereinen hatten auch diesmal Neckar-Feudenheim und Vorwärts-Lindenhof die besten Erfolge. Die beiden ersten Tauben in Mannheim hatte Herr Emil Trein vom Verein Neckar-Feudenheim.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ **Musiklehrerinnenverein — Brahmsabend.** Der ursprünglich für Mittwoch den 2. Juni angesagte Brahmsabend findet heute bald 8 Uhr in der Harmonie statt.

⊙ **Hochschule für Musik,** L. 2, 9a. Den Reigen der Kompositionsabende, mit denen die Anstaltsleitung auch in diesem Unterrichtsjahr ihr Bestreben fortgesetzt hat, den Werken zeitgenössischer Tonsetzer Beachtung zu verschaffen, beschließt der am Donnerstag, den 24. Juni abends 7½ Uhr im Konzertsaal L. 2, 9a stattfindende 5. Konzertabend, an welchem Tonschöpfungen von Heinrich Neal zur Darbietung kommen. Ausführende sind: Direktor Rehberg, der einen einleitenden Vortrag (mit praktischen Beispielen) über die die musik-pädagogischen Werke Neals, ihre Art und Bedeutung für den modernen Unterricht halten wird, Paula Levi (Deklamation), Dr. Ernst Racke (Tenor), Gottfried Kramer (Violine), Fritz Lehmann und Curt Weinreich (Klavier).

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 22. Juni 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	767.8	16	NNW	schw.	wolkig	0.5
Königsberg	765.6	21	OSO	schw.	wolkig	0.5
Berlin	765.9	16	WNW	mäßig	bedeckt	3
Frankfurt a. M.	769.3	14	—	still	bedeckt	5
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	767.7	20	SO	schw.	bedeckt	0
Haparanda	767.7	16	S	schw.	halb bed.	0
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	771.3	15	NNW	schw.	wolkig	0
Marseille	764.4	24	N	schwach	wolkenlos	0
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	764.4	19	NW	schwach	bedeckt	12

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Regenmenge (Gefrierstunde)	Gefrierstunde	Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	768.7	15	54		11	O	schw.	heiter	5	
Karlsruhe	127	769.4	13	19		12	NO	schw.	bedeckt	8	
Baden-Baden	213	761.9	16	23		13	NO	schw.	halbbed.	1	
Königstuhl	568	763.6	17	20		13	N	schw.	bedeckt	7	
Feldberg, Hof	1251	659.3	10	16		8	N	schw.	bedeckt	8	
St. Blasien	780	—	13	17		11	NO	schw.	bedeckt	4	

Allgemeine Witterungsaussichten.

Das nordwestliche Regengebiet hat gestern Baden gestreift und in vielen Gegenden Gewitterregen gebracht, sonst blieb das Wetter warm. (Ebene bis 24 und Hochschwarzwald bis 16 Grad.) Ein großes Hochdruckgebiet das sich von Frankreich her über Nacht in Deutschland ausbreitete und wieder trockenes langsam aufklärendes Wetter in unserem Gebiet gebracht hat, scheint auch in den nächsten Tagen anzuhalten.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, 23. Juni, nachts 12 Uhr:
Heiter, trocken, warm.

Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmung
dem
Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:
Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6190

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsbankausweis vom 15. Juni.

Der am 15. Juni abgeschlossene Ausweis der Reichsbank zeigt auf den Anlagekonten nach der nicht unbeträchtlichen Entlastung in der ersten Juniwoche wieder eine, wenn auch verhältnismäßig nicht gerade erhebliche Belastung. Die gesamte Kapitalanlage, d. i. die bankmäßige Deckung einschließl. des Lombard- und Effektenkontos, vermehrte sich nämlich um 1417,8 Millionen ℳ auf 41 021,7 Millionen ℳ, die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 1438,9 Mill. ℳ auf 40 638,7 Mill. ℳ. Dieser Zunahme steht aber auf der anderen Seite eine noch stärkere Vermehrung der fremden Gelder, und zwar um 1561,9 Mill. ℳ auf 15 312,6 Mill. ℳ gegenüber. Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln ließ in der Berichtswoche nach, sodaß an papiernen Geldzeichen (Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammen) ein kleiner Rückfluß in Höhe von 61,9 Millionen ℳ stattfand. In der entsprechenden Zeit der Jahre 1919 und 1918 mußten im Gegensatz hierzu 168,3 Mill. ℳ bezw. 21,5 Mill. ℳ an Zahlungsmitteln neu in den Verkehr gegeben werden. Im einzelnen nahm diesmal der Notenumlauf um 160 Mill. ℳ auf 50 808,6 Mill. ℳ zu, der Umlauf an Darlehenskassenscheinen dagegen um 221,9 auf 13 338,8 Mill. ℳ ab. Die Bestände an Gold, Scheidemünzen und Reichskassenscheinen zeigen wie üblich keine bemerkenswerten Veränderungen.

Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen verminderte sich infolge von Rückzahlungen um 149,1 Mill. ℳ auf 29 606,2 Mill. ℳ, während in der Vorwoche eine Erhöhung des Bestandes um 202,2 Mill. ℳ eingetreten war. Einen der Abnahme in der Berichtswoche entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen gab die Reichsbank den Darlehenskassen zurück, nahm aber, wie erwähnt, 221,9 Mill. ℳ solcher Geldzeichen aus dem Verkehr auf. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen um 73 Mill. ℳ auf 16 147,2 Mill. ℳ an. WTB.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	1094896	— 231
darunter Gold	1091737	+ 1
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	16188525	+ 73869
Noten ander. Banken	2521	+ 539
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	40638681	+ 1438858
Lombarddarlehen	18564	+ 8120
Wertpapierbestand	364420	— 29167
Sonstiges Vermögen	11678651	— 390409
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	104258	(unver.)
Notenumlauf	50808598	+ 160037
Einlagen	15312599	+ 1561877
Sonst. Verbindlichkeit.	3580803	— 620335

Verbandstag der unterbadischen Kreditgenossenschaften.

& Heidelberg, 21. Juni. Der 52. Verbandstag des Verbandes der Unterbadischen Kreditgenossenschaften fand in Heidelberg statt. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ergibt sich, daß die Zahl der Genossenschaften des Verbandes auf 54, die Zahl der Mitglieder von 50 537 auf 51 566 gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug fast 6 Milliarden Mark, die Bilanzsumme rund 323 Millionen Mark, der Reingewinn der angeschlossenen Genossenschaften etwa 2,25 (i. V. 2) Millionen, der Dividendensatz schwankt zwischen 4 und 8%, in den meisten Fällen aber 5 und 6%. Im ganzen sind 818 000 M. auf Kursverlust der Kriegsanleihe abgeschrieben worden. Weitere Ziffern: Flüssige Mittel 193 Mill., Wechselbestand 56 Mill., Wertpapiere 58,5 Mill., Bankguthaben 59 Mill., Darlehensbestand 8,9 Millionen, Kredite in laufender Rechnung 79 Mill., sämtliche Kredite 125,20 (i. V. 88,70) Mill., feste Hypotheken 9 (i. V. 19) Mill. Das Kreditbedürfnis der Kundschaft war bis Ende 1919 gering, stieg dann aber wieder.

Geh. Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden sprach über die wirtschaftliche Lage und die Kreditgenossenschaften. Das Steigen des Markkurses habe neben seinen guten Seiten auch Schattenseiten gehabt, so das Erlahmen der Ausfuhr, den Rückgang der Aufträge und der Kauflust des Publikums. Jetzt gelte es, die für das Inland wichtigen Wirtschaftszweige und Betriebe durchzuhalten. Die Kreditgenossenschaften hätten wahrscheinlich schwere Zeiten vor sich. Der Voranschlag für 1920—21 wurde genehmigt, der Antrag des Vorstandes auf Verdoppelung des Beitrags angenommen, ebenso der Antrag eines Versammlungsteilnehmers auf Nachzahlung eines vollen Beitrags auch für das jetzt abgelaufene Geschäftsjahr. Verbandsdirektor Wilser-Karlsruhe und sein Stellvertreter Zinkgräf-Weinheim wurden einstimmig wiedergewählt.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt 22. Juni. (Drahtb.) Die Börse zeigte heute ein vorwiegend schwächeres Aussehen. Am Montanaktienmarkt war die Mehrzahl der führenden Werte niedriger. Die starke Abschwächung, die zeitweilig hervortrat, wurde lediglich in dem Mangel an Aufnahmeneigung begründet. Phönix-Bergbau unterlagen einem Rückgang von 16% auf 390. Auch Gelsenkirchener waren 4½%, Deutsch-Luxemburger ca. 4% niedriger. Die Kurs- und Geschäftsbewegung in chemischen Papieren war unregelmäßig. Badische Anilin stellten sich anfänglich 2%, Scheideanstalt 3½% höher, dagegen büßten Elektron Griesheim 5% ein. Deutsch-Uebersee setzten gegen ihre letzte Notiz mit 709 ca. 40% niedriger ein. A. E. G. eröffneten gut behauptet, 272, ließen aber bald eine Abschwächung von 3% erkennen, ca. 269. Adlerwerke Kleyer waren 3%, Zellstoff Waldhof bei einiger Nachfrage ebenfalls 3% gebessert. Die von Wien abhängigen Werte waren angeboten und lagen schwächer. Lombarden stellten sich auf 28, Oesterreichische Kreditanstalt auf 95¾. Schantungbahn gaben mit 608 7% nach. Kolonialpapiere waren vernachlässigt. Otavi-Minen 720, dito Genußscheine 610, Südsee-Phosphat notierten 1900. Deutsche Petroleum schwankend, zwischen 620 bis 626. Schiffahrts-Aktien lagen matt. Hamburg-Amerika-Paket gaben 5%, Norddeutsche Lloyd 3% nach. Mexikaner lagen ebenfalls schwächer. Goldmexikaner gaben 12%, auf 306, nach. Heimische Banken blieben behauptet. Berliner Handelsgesellschaft gaben mit 212 2% nach. Die neuerliche Abschwächung der Devisen übte im Verlauf einen weiteren Druck aus. Privatdiskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Infolge der Besserung der Markvaluta im Auslande und der darauffolgenden Ermäßigung der hiesigen Devisenpreise setzte der Börsenverkehr meist auf ermäßigtem Kursniveau ein. Besonders wären hiervon Valutapapiere betroffen. Von Kolonialwerten verloren Otaviminen 30, Neuguinea 17, Schantungbahn 12%. Am Montanaktienmarkt waren vorwiegend Rückgänge von 2 bis 5% zu verzeichnen. Phönix-Bergbau büßten sogar 10% ein. Farbwerte waren zum Teil 4—5% niedriger. Von Elektrizitätswerten verloren A. E. G. 10%. Auch Spezialpapiere waren zum Teil empfindlich gedrückt. Cöln-Rottweiler gaben um 9% und Hirsch-Kupfer um 7% nach, dagegen gewannen Gebr. Böhler 7%. Gute Meinung machte sich wiederum für Petroleumwerte geltend. Deutsche Erdöl-Aktien stiegen bei lebhaften Umsätzen um 20%. Sonst war das Geschäft allgemein eng begrenzt. Am Anlagemarkt keine Veränderung von Bedeutung.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Am Produktenmarkte hatte Hafer bei unregelmäßiger Preisbewegung trägen Verkehr. Für Hülsenfrüchte bestand das Geschäft hauptsächlich in Umsätzen von zur Verfütterung geeignetem Material. Namentlich waren Erbsen sehr begehrt. Peluschken und Ackerbohnen lagen ruhig, Lupinen und Seradella lustlos. Wicken hatten etwas mehr Geschäft. Heu und Stroh wurden mäßig umgesetzt. Hafer-Notierungen: Loco ab Bahn —, spätere Lieferungen 2280—2240 ab Abladestation; 2200 ab Schlesien. Tendenz ruhig.

Wirtschaftliche Rundschau.

Außenhandelsstelle für den Exporthandel.

✠ **Berlin**, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Unter dem Vorsitz des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Geh. Rat Trendelenburg, fand kürzlich die konstituierende Sitzung des Außenhandelsausschusses der Außenhandelsstelle für den Exporthandel statt. Der Reichsbevollmächtigte führte in dieser Sitzung u. a. aus: Die Absicht des Gesetzgebers, der die Außenhandelskontrolle beschlossen hat, ging dahin, diese mit dem Bedürfnis des deutschen Exporteurs nach Möglichkeit in Einklang zu bringen, d. h. also, bürokratische Fesseln fallen zu lassen. Es sei die Aufgabe der neugegründeten Außenhandelsstelle für den Export, sich an die von der fachlichen Außenhandelsstelle aufgestellten Richtlinien zu halten und nach ihnen in loyaler Zusammenarbeit mit den fachlichen Stellen ihre Tätigkeit auszuüben. Mit den meisten fachlichen Stellen sei man auch bereits zu einer befriedigenden Abgrenzung der Zuständigkeit der neuen Außenhandelsstelle gelangt. Sodann wurden die Satzungen durchberaten und angenommen. Eine kurze Diskussion entspann sich über die Höhe der von der Außenhandelsstelle zu erhebenden Gebühren. Man einigte sich dahin, daß bei Sammelaufträgen eine Gebühr von 1% erhoben werden soll, während dagegen bei Einzelaufträgen die gleichen Gebühren wie von den fachlichen Außenhandelsstellen erhoben werden sollen. Die Frage, ob nur solche Firmen zugelassen werden sollten, welche einer Exporteurvereinigung angehören, wurde nach kurzer Beratung wie folgt entschieden: Weil bisher dem Verband die gesetzliche Grundlage fehlte, und man nicht auf diesem Wege einen Zwang ausüben dürfe, können Firmen, welche einer Exporteurvereinigung nicht angehören, bei der Außenhandelsstelle für den Exporthandel zugelassen werden. Die Außenhandelsstelle für den Exporthandel, deren Geschäftsräume sich in Berlin, Gentnerstr. 34, befinden, wird ihre amtliche Kontrolltätigkeit in kürzester Frist selbständig aufnehmen.

Eine Kontrollstelle für Saareisen in Mannheim.

Der Ausschuß des Eisenwirtschaftsbundes hat beschlossen, daß über die Händlersätze in dem aus dem abgetretenen lothringischen und Saar-Revier stammenden Eisen eine besondere Kontrolle ausgeübt wird, damit nicht auch inländisches, billigeres Eisen als Saar-Eisen auf den Markt gebracht wird. Entsprechende Stellen werden in Mannheim, Düsseldorf, Leipzig, Breslau und Berlin eingerichtet. Demnächst wird eine entsprechende Verordnung über die Regelung der Einfuhr von Halbzeug und Walzwerkmaterialien aus den in Rede stehenden Gebieten erscheinen.

*

Kapitalserhöhung und Obligationenausgabe der Bierbrauerei Durlacher Hof. Die Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen in Mannheim beruft auf 12. Juli eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über den Antrag auf eine Kapitalserhöhung um 250 000 ℳ und die Ausgabe einer hypothekarisch gesicherten Obligationsanleihe von 600 000 ℳ. Das bisherige Aktienkapital beträgt 750 000 ℳ, an Obligationen sind 490 000 ℳ begeben, wovon 281 000 ℳ verlost sind.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenbörse.

m. **Mannheim**, 22. Juni. Der Verkehr an der heutigen Warenbörse war durchwegs recht klein. Die Preise, die genannt werden, sind uneinheitlich und vielfach stellen sich dieselben unter den von den Fabriken gestellten Forderungen. So wurde in Chemikalien für Harz 875—925 M. per 100 kg waggonfrei Ludwigshafen gefordert, Maschinenöl war zu 845—875 M. ab Mannheim angeboten. Quecksilber-Angebote ab Hamburg zu 90—115 M. per Kilo. Rotblausaures Kali wurde zu 70 M. per kg genannt. Rohkresol 16.75 M. per kg. Terpentinöl spanisch, wasserhelle Ware, in Ludwigshafen lagernd, ist zu 2500—2700 M. per 100 kg am Markte. Kali, Alaun, Kristallmehl kostete ab Mannheim 360 M. per 100 kg. Für Schellack forderte man 87.50 M. und für schwarzes geruchloses Lederfett bei Packung von 1 kg 6.50, 1 Pfund 3.70 M. und bei 250 g-Packung 2.20 M.

In der Schuhabteilung fehlte sozusagen jeglicher Verkehr.

Auch in der Textilbranche war kein nennenswerter Verkehr; man bot Herrenstoffe zu 110—160 M. an, ferner lagen Angebote vor in roher, ungewaschener Schafwolle zu 7.25 Frs. per kg ab Antwerpen. Crin d'Afrique war per 100 kg zu 320 M. per 100 kg angeboten.

Die Abteilung Diverses dagegen wies heute einen besseren Verkehr auf; angeboten waren u. a. Bürsten, Besen und Schrubber, Weine, ferner Zigarren und Tabake. Sodann zeigte sich ein reichlicheres Angebot in Kupferlitzen 2 zu 1 qmm zu 6.30 M. und in Aluminiumlitzen 2 zu 1,5 qmm zu 6.10 M. per Meter.

Preisermäßigung für Messing.

r. **Düsseldorf**, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Vereinigten Messingwerke Deutschlands ermäßigen die Grundpreise für Messingblech um 200 ℳ auf 2300 ℳ und für Messingstangen ebenfalls um 200 ℳ auf 1250 ℳ Mindestgrundpreis pro 100 kg.

Steigen des Baumwollpreises.

Newyork, 21. Juni. Am Montag stieg der Preis für Baumwolle um 95 bis 105%.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Blob; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6. 2.

Briefmarken!
100 alte Briefm. v. Bayern, Wttbg., Thurn und Taxis etc., dar. viele Briefst. (von alten Briefen stammend) gebe ab zu 10 Mark solange Vorrat reicht. Nachnahme 1 Mark mehr. E. Schuster, Nürnberg, Gabelsbergerstrasse 62.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	22.	21.
4% Mannh. v. 1901.06.08	99.60	99.60
4% Mannheimer v. 1912	99.60	99.60
5% Deutsche Reichsanl.	79.75	79.75
4% do.	73.75	74.50
3½% do.	65.75	65.30
3% do.	65.—	64.50
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.—	100.—
4½% IV. und V. do.	81.40	81.50
4½% I. Reichsschatzanl.	75.25	75.—
5% Preuß. Schatzanw.	99.84	99.80
4% do.	88.10	88.—
3½% Preuß. Konsols	61.50	61.75
3% do.	58.—	58.20
4% Bad. Anleihe v. 1919	85.75	86.70
3½% Bad. Anleihe	87.50	88.—
3% do. von 1896	—.—	—.—
4% Bayer. Eisenb.-Anl.	86.80	86.90
3½% Bay. Eisenb.-Anl.	69.55	70.35
4% Bay.-Pfälz. Eis.-Pr.	94.50	94.50
3½% do.	—.—	—.—
b) Ausländische.		
4½% Oest. St.-R. v. 1913	—.—	33.50
4½% do. Schatzanweis.	47.—	47.10
4% do. Gold-Rente	41.50	41.90
4% do. einheitl. Rente	28.—	—.—
4% Ungar. Gold-Rente	55.—	58.—
4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	—.—
3½% do. St.-Rte. v. 1897	27.50	26.80

Dividenden-Werte

Bank-Aktien.	Div.	22.	21.
Badische Bank	6½	172.50	178.—
Berl. Handelsg.	8	211.—	215.—
Darmst. Bank	6	157.50	158.—
Deutsche Bank	12	278.—	279.75
Disconto-Ges.	9	207.75	209.75
Dresdner Bank	7	177.25	178.—
Nationalbk. f. Dtschl.	5	144.—	145.—
Pfälzische Bank	6	136.—	135.75
Pfälz. Hyp.-Bank	9	182.—	182.—
Rhein. Creditbank	5	130.50	131.—
Rhein. Hyp.-Bank	9	185.—	183.—
Südd. Disc.-Ges.	6	161.—	161.—
Bergwerks-Aktien.			
Boch. Brgb. u. Gußst.	5	—.—	—.—
Deutsch-Lux. Brgw.	10	271.—	279.50
Gelsenk. Bergw.	6	289.50	292.—
Harpener Bergbau	5	290.50	289.—
Kaliw. Westeregeln	10	625.—	675.—
Mannesm.-Rhr.-W.	6	321.—	335.—
Obschl. Eisenb.-Bd.	5	188.—	187.50
do. Eisenind. (Caro)	14	237.—	239.75
Phönix Bergbau	8	391.—	407.—
V. Kön.- u. Laurah.	0	—.—	—.—

Transport-Aktien.	Div.	22.	21.
Schantung	—	609.—	632.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	185.50	189.80
Nordd. Lloyd	—	178.—	179.—
Oest.-Ung. Staatsb.	7½	202.—	215.—
Oest. Südb. (Lomb.)	0	27.75	30.20
Industrie-Aktien.			
Grün & Bilfinger	8	200.—	200.—
Cementw. Heidelbg.	10	202.—	201.50
Bad. Anilin	12	449.—	452.—
Chem. Scheideanst.	20	509.—	505.50
Ch. Griesh.-Elektr.	7	283.50	290.50
Farbw. Höchst	12	340.—	344.—
V. ch. F. Mannheim	7	[illegible]	—.—
Ch. Fabr. Mühlheim	4	—.—	235.—
do. Holzverkohl.	5	336.50	342.50
do. Rütgerswerke	12½	242.—	244.—
Südd. Drahtindustr.	7	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	267.—	272.—
Bergmann W.	12	200.—	213.—
Felten & Guilleaume	10	399.	395.—
Lahmeyer	8	173.—	174.50
Rh. Elktr.-G. Mannh.	7	149.—	149.—
Schuckert Nürnberg	8	171.75	172.—
Siemens & Halske	12	—.—	—.—
Gummiw. Peter	18	286.—	290.—
Heddernh. Kupferw.	—	193.—	194.50
Junghans Gebr.	12	229.50	230.—
Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Lederfabrik Spier	15	390.—	400.—
Lederwerke Rothe	7½	—.—	—.—
do. Südd. Ingb.	10	220.—	220.—
do. Spicharz	10	—.—	—.—
Waldm. Ludwigshf.	12	251.—	251.—
Maschinenf. Kleyer	15	218.—	220.—
do. Badenia	10	190.—	190.—
do. Bad. Durlach	14	220.—	—.—
Daimlermotor.	8	207.—	209.50
Maschfbr. Eßlingen	9	204.—	212.50
do. Eisenach	10	158.—	159.—
Gritzner, Durlach	25	300.—	300.—
Haid & Neu, Nähm.	15	—.—	—.—
Karlsruher Masch.	10	—.—	—.—
Pfälz. Nähm. Kayser	12	—.—	—.—
Schnellpr. Frankth.	7	—.—	299.50
Ver. Dtsch. Oelfabr.	12	222.—	—.—
Porzell. Wessel	—	239.—	—.—
Pf. Pulverfabr. Ingb.	30	280.—	285.—
Seilindustrie Wolff	7	—.—	150.—
Spinn. Elsäß.-B.	10	—.—	—.—
Spinn. Ettlingen	7	315.—	313.—
Kammgarnsp. Kais.	12	—.—	—.—
Uhrenfbr. Furtwang.	10	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs	22	280.—	281.—
Zellstofffbr. Waldhof	15	283.—	280.—
Zuckerfabrik, Bad.	14	340.—	340.—
do. Frankenthal	—	350.—	350.—

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	22.	21.
5% D. Schatzanw. Ser. I	100.—	99.90
5% do. Ser. II	98.50	98.50
4½% do. Ser. IV—V	81.30	81.50
4½% do. Ser. VI—IX	75.—	75.10
4½% do. 1921er	91.80	91.75
5% Deutsche Reichsanl.	79.75	79.75
4% do.	73.75	73.80
3½% do.	65.75	66.10
3% do.	64.10	64.50
4% Preuß. Konsols	72.75	72.50
3½% do.	61.50	61.60
3% do.	57.50	57.75
4% Badische Anleihe	84.20	85.25
3½% Bayerische Anl.	69.75	69.75
3% Hessische Anleihe	60.—	60.—
4% Frankfurt. Stadtanl.	110.75	112.90
4% München. Stadtanl.	102.40	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterr. Schatzanweisung	—.—	47.90
4% do. Goldrente	41.50	42.25
4% do. conv. Rente	27.50	—.—
4½% do. Silberrente	—.—	29.75
4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4% Türk. Administ.-Anl.	71.—	72.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	96.25	96.25
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	95.25	96.25
4% do. unifiz. Anleihe	—.—	156.—
4% do. Zollobl. v. 1911	63.50	63.25
do. 400-Fcs.-Lose	399.—	390.—
4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	—.—	41.10
4½% do. do. v. 1914	41.80	42.—
4% do. Goldrente	58.20	59.—
4% do. Kronenrente	28.50	28.20
4% Wiener Invest.-Anl.	58.—	55.50
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	102.—	99.—
3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte	69.50	—.—
3% do. IX. Serie	54.50	54.—
3% do. Erg.-Netz	57.50	57.—
4% do. Goldprior.	52.—	52.50
2,60 Südöst. Esb., a. Pr.	59.—	—.—
2,60 do., neue Priorität	—.—	—.—
5% do. Obligat.	53.—	53.—
4½% Anatolier, Ser. I, II	112.25	112.—
4½% do., Serie III	105.—	105.—
4½% AEG. Obl. v. 1908	—.—	—.—
5% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	Div.	22.	21.
Schantungbahn	0	608.—	675.—
Allg. Lok.-u. Straßb.	9	105.—	110.—
Gr. Berl. Straßenb.	7½	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	5½	116.—	116.—
Oest. Staatseisenb.	7½	203.—	211.50
do. Südb. (Lomb.)	0	28.50	30⅞
Anatolier 60%	7	175.—	175.—
Prinz-Heinrichbahn	8	140.—	—.—
Orientbahn	5	183.—	183.75
D.-Austr. Dampfsch.	—	178.—	181.
Hamb.-Am. Paketf.	—	184.50	184.50
Hbg.-Südam. D'sch.	—	235.—	—.—
Hansa Dampfsch.	—	317.50	317.—
Nordd. Lloyd	—	176.—	179.—
Bank-Aktien.			
Berl. Handels-Ges.	8	212.—	207.50
Comm.- u. Disk'bk.	7	166.50	165.50
Darmstädter Bank	6	157.50	155.25
Deutsche Bank	12	276.—	—.—
DiskontoCommand.	9	209.—	208.25
Dresdner Bank	7	175.50	180.—
Mitteld. Kreditbank	7	153.—	158.50
Nationalbk. f. Dtschl.	5	146.—	144.25
Oesterr. Kredit	6¼	93.50	99.75
Reichsbank	8,79	140.—	148.50
Industrie-Aktien.			
Accumulat.-Fabr.	20	391.—	391.—
A.-G. Anil. Treptow	12	329.50	334.75
Adler & Oppenheim.	20	480.—	495.—
Adlerwerke	15	232.50	220.25
Allg. Elektr.-Ges.	10	266.25	275.—
Aluminium-Industr.	20	1350	1360
Anglo Continental	8	222.—	221.—
Agsb.-Nrnb. Masch.	10	225.—	228.50
Badische Anilin	12	440.—	450.
Bergmann Elektr.	12	206.—	203.—
Berliner Elektr.	8	170.	170.
Bing Nürnberg	15	217.50	224.50
Bismarckhütte	5	437.—	443.50
Bochumer Gußstahl	5	250.—	253.50
Gebr. Böhler & Co.	12	266.—	263.—
Brown, Boveri & Co.	9	800.	800.—
Buderus Eisenw.	7½	294.50	—.—
Chem. Griesheim	7	289.—	292.50
Chem. Weiler	10	248.—	250.25
Chem. Albert	20	597.—	581.—
Concordia Bergb.	21	407.50	407.50
Daimler Motoren	6	214.—	213.—
Deutsch-Luxembg.	10	273.—	277.50
D.-Uebers. Elektr.	0	731.—	735.—
Deutsche Erdöl	20	900.	860.—
Deutsche Kaliw.	7	412.—	413.—
D. Waffen u. Munit.	25	345.—	350.75
Dürkoppwerke	35	420.—	435.—
Elberfelder Farben	12	360.50	364.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	126.—	133.—

	Div.	22.	21.
Bk. f. e. Unt. (Zür.)	0	256.—	—.—
Eschweiler Bergw.	12	330.—	300.25
Felten & Guilleaume	10	391.—	—.—
Friedrichshütte	25	—.—	1118.—
Gasmotoren Deutz	7	180.75	175.25
Geisweider Eisen.	10	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	284.75	292.—
do. Gußstahl	10	490.—	499.—
Georgs-Marienh.	0	281.—	286.
Gerresheimer Glas	19	420.—	399.—
Goldschmidt, Th.	12	283.—	287.—
Harpener Bergbau	5	286.—	281.—
Hilpert Maschinen	8	135.25	139.—
Hirsch Kupfer	10	248.—	250.50
Höchster Farbwerke	12	334.50	340.—
Hoesch Eisen u. St.	0	306.—	308.—
Hohenlohe-Werke	0	168.50	169.50
Kaliw. Aschersleben	30	364.—	365.50
Kattowitzer Bergb.	0	253.—	243.80
Gebr. Körting	15	198.—	186.25
Kostheim. Zellulose	17	240.—	245.—
Lameyer & Co.	8	170.—	180.—
Laurahütte	0	200.—	201.—
Linde's Eismaschin.	12	219.75	221.—
Linke & Hofmann	23.3	317.—	320.—
Ludwig Loewe & Co.	20	272.—	263.—
Lothringer Hütte	12	240.—	245.—
Mannesmannröhren	6	333.	332.—
Oberschl. Eisb.-Bed.	6	185.—	187.—
do. Eisenind.	14	238.—	241.—
do. Kokswerke	17	418.50	420.—
Orenstein & Koppel	14	264.75	264.85
Phönix Bergbau	8	391.—	400.25
Rhein. Braunkohle	12½	525.—	526.—
Rhn. Metallw. Verz.	0	268.—	270.—
Rhein. Stahlwerke	6	310.50	312.—
Riebeck Montan	9	279.—	281.—
Rombacher Hütten	15	250.—	253.—
Rütgerswerke	12½	235.—	245.—
Sachsenwerk	20	280.—	283.—
Schuckert & Co.	8	170.50	173.50
Siemens & Halske	12	292.50	292.50
Türk. Tabakregie	—	—.—	247.—
Ver. Cöln-Rottweil	15	283.—	274.—
Ver. Fränk. Schuhf.	18	209.75	201.25
Ver. Glanzstoffe	20	930.—	—.—
V. Stw. Zypen & Wiß.	10	773.—	770.—
Westeregeln Alkali	10	624.75	625.—
Zellstoff Waldhof	15	280.	279.—
Deutsch-Ostafrika	—	224.—	229.50
Neu-Guinea	—	615.—	639.—
Otavi Minen u. Eisb.	—	705.—	735.—
do. Genußsch.	—	610.—	645.—
Pomona	—	3030.0	3030.0
Baltimore and Ohio	—	213.—	218.—
Heldburg	—	257.—	280.—
Steaua Romana	—	850.—	860.—
Deutsche Petrol.	—	622.—	628.—

Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark.)

Berliner Devisen.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 18. Spt.	21. Juni Geld	21. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.73	1159.—	1353.60	1356.40	1315.70	1318.30
Brüssel-Antwerpen	81.—	—.—	313.65	314.35	306.70	307.30
Christiania	112.50	790.25	654.35	655.70	629.35	630.65
Kopenhagen	112.50	660.25	634.35	635.65	606.90	608.10
Stockholm	112.50	720.25	824.15	825.85	796.70	798.30
Helsingfors	81.—	141.25	173.80	174.20	172.30	172.70
Italien	81.—	—.—	227.25	227.75	224.	224.50
London	20.45	—.—	149.10	149.40	144.85	145.15
New-York	4.20	—.—	37.20	37.30	3657.50	3662.50
Paris	81.—	—.—	299.70	300.30	297.20	297.80
Schweiz	81.—	531.25	681.80	683.20	671.80	673.30
Spanien	81.—	550.50	616.85	618.15	614.40	615.60
Wien, alte	85.—	37.05	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien, abgest.	85.—	37.55	2634.50	2640.50	26.34½	[illegible]
Prag	85.—	—.—	8552.50	8572.50	85.40	85.60
Budapest	85.—	—.—	22.09½	22.15½	21.97	22.03
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisen.

	19. Juni Geld	19. Juni Brief	21. Juni Geld	21. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief
Holland	1388.50	1391.50	1358.50	1361.50	1312.75	1315.25
Antwerpen	318.50	319.50	309.50	310.50	307.50	308.50
Norwegen	679.25	680.75	651.75	653.25	644.75	645.75
Dänemark	654.25	655.75	641.75	643.25	619.25	620.75
Schweden	841.75	843.25	814.25	815.75	801.60	802.50
Helsingfors	184.50	185.50	173.80	174.20	172.—	173.—
Italien	232.25	232.75	228.50	229.50	—.—	—.—
London	153⅛	153⅜	149.75	150.25	146.75	147.25
New York	38.40	38.60	37.60	37.80	3652.50	3672.50
Paris	299.50	301.50	301.50	302.50	296.50	297.50
Schweiz	700.25	701.75	686.75	688.25	669.25	670.75
Spanien	634.25	635.75	—.—	—.—	619.25	620.75
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oest. (abg.)	—.—	—.—	—.—	—.—	26.20	26.30
Prag	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—	21.95	22.05
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt

vom 22. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	35.90	36.10	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	310.50	313.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	—.—	—.—
Englische	145.15	145.35	Spanische	—.—	—.—
Französische	295.50	293.50	Schweizer	668.50	671.50
Holländische	1312.50	1315.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	228.50	231.50	Tschecho-Slowak.	85.25	85.35
Oesterreich., abgest.	—.—	24.30	Ungarische	—.—	—.—

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Die Verbesserungen im Fernsprechwesen.

Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß von der Reichspostverwaltung Versuche gemacht würden, die sog. Mehrfachtelephonie einzuführen. Hierüber geben folgende Einzelheiten noch nähere Aufklärung.

Bei den Versuchen der Reichspostverwaltung handelt es sich um eine neue Einrichtung, die es gestattet, auf ein und derselben Drahtleitung gleichzeitig drei und mehr Gespräche zu führen, ohne daß diese sich gegenseitig irgendwie beeinflussen. Diese im Telegraphenversuchsamt der Reichspost von Prof. K. W. Wagner energisch betriebenen Arbeiten, die sich auf der technisch-wissenschaftlichen Arbeit der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie aufbauen, haben durch das einträchtige Zusammenarbeiten unserer besten Fachleute in der außerordentlich kurzen Zeit eines Jahres zu so hervorragenden praktischen Ergebnissen geführt, daß das ganze deutsche am Verkehr interessierte Volk den größten Dank dafür schuldig wird. Ohne einen neuen Draht zu spannen, ohne einen neuen Mast aufzustellen, wird in verhältnismäßig kurzer Zeit die Leistungsfähigkeit des gesamten deutschen Telephon- und Telegraphennetzes verdreifacht sein und alle die vielen berechtigten Klagen über Verzögerungen werden verschwinden.

Kürzlich führte die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie im großen Vortragssaal der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft die neuen, nunmehr für den praktischen Gebrauch fertig durchgebildeten Apparate einem geladenen Publikum vor, von denen die Reichspostverwaltung bereits 50 Satz in Auftrag gegeben hat. Die außerordentliche Einfachheit der Apparate, die sich namentlich auf die Verwendung der von Dr. Alexander Meißner durchgebildeten Vakuumröhre stützt, bietet Gewähr für einen zuverlässigen und wenig Bedienung erfordernden Betrieb. Mit sehr anschaulichen Experimenten erläuterte der Vortragende Dr. Mayer die technischen Grundlagen und machte auch einige recht befriedigende Angaben über die Wirtschaftlichkeit. Zurzeit beginnt bei etwa 100 km Entfernung die Einrichtung der neuen Apparatur sich billiger zu stellen als eine neue Drahtleitung.

Die Experimente von Dr. Mayer zeigten, daß eine Hochfrequenzschwingung ebenso gut Träger der durch ein Mikrophon übermittelten Sprache zu sein vermag, wie der bei der Leitungstelephonie übliche Gleichstrom, vorausgesetzt, daß ein für Hochfrequenzschwingungen geeigneter Telephonempfänger verwendet wird. Da dieser für das übliche Gleichstromgespräch ebenso unempfindlich ist wie der normale Telephonhörer für ein Hochfrequenzgespräch, so ist die Folge, daß sich die beiden Gespräche und das überlagerte gegenseitig nicht stören. Statt eines Hochfrequenzgespräches kann man auch mehrere mit verschiedenen Frequenzen arbeitende Hochfrequenzgespräche überlagern. Es steht nichts im Wege, sechs, ja zehn Gespräche zu überlagern, aber für die heutigen Bedürfnisse genügt es vollauf, wenn ein Draht für zwei bis drei Gespräche ausgenützt wird.

Die Leitung eines Kilometer Drahtes bei vorhandenem Gestänge kostet 3000 Mk. Müßte man neues Gestänge noch errichten, so stellen sich die Kosten auf über 7000 Mark. Ganz abgesehen von den Kosten, ist die Beschaffung des nötigen Drahtes heute fast unmöglich. Zwischen Berlin und Hannover werden auf einer solchen Hochfrequenzleitung täglich 150 Gespräche ausgeführt.

Dr. Mayer kam dann noch auf die Anwendung des Verfahrens für die Telegraphie zu sprechen, die bereits gegenwärtig zwischen Berlin und Frankfurt a. M. besteht. Hier ergeben sich die gleichen Vorteile, d. h. zunächst die Verdreifachung der Leistung. Schließlich führte er noch im Experiment die wichtige Benutzbarkeit der technisch als „Hochfrequenz-Telephonie" bezeichneten neuen Erfindung für den Dienstverkehr bei Elektrizitätswerken unter Benutzung der vorhandenen Starkstromleitungen vor, ohne Berührung zwischen diesen und den Fernsprechapparaten. Mit einigen launigen Schlußworten wies er darauf hin, daß wir nun vielleicht bald dahin kommen würden, auf ähnliche Weise einer durch die Straße geführten Hochspannungsstarkstromleitung für unseren privaten Bedarf Licht und Kraft abzuzapfen. Mit Recht konnte Graf Arco zu Beginn der Versammlung, der auch Exzellenz Köhler vom Reichspostministerium beiwohnte, stolz darauf hinweisen, daß hier deutsche technische Arbeit Bahnbrechendes für den Wiederaufbau geleistet nach dem Grundsatz: Erhöhte Leistung mit geringerem Einsatz von Mitteln.

Die Luftheizung.

Fortschritte in Heizung und Lüftung.

Auf dem Gebiete der Heizung und Lüftung sind in den letzten Jahren eine Reihe beachtenswerter Fortschritte erzielt worden, die sowohl zu einer wesentlichen Vervollkommnung der einzelnen Systeme, wie auch zu einer besseren und vorteilhafteren Durchbildung der dafür verwendeten Apparate und Vorrichtungen geführt haben. Namentlich die Heizung von Fabriken, Werkstätten, Montagehallen usw. hat in neuerer Zeit eine erheblich bessere Ausbildung erfahren. In Fabrikräumen, Werkstätten, Montagehallen usw. begnügte man sich früher (und leider auch wieder im vergangenen Winter) mit Rippenöfen, Rohrzügen, Radiatoren und anderen Heizkörpern, die an Pfeilern und Fenstern Platz fanden, dort meist im Wege standen und schwer zu reinigen waren. Wollte man den Fußboden voll ausnutzen, so war man gezwungen, die Heizkörper hoch aufzuhängen; darunter litt naturgemäß wieder die Erwärmung des Raumes. Außerdem war es notwendig, die Heizkörper vor Einfrieren und anderen Störungen zu schützen; zu ihrer Bedienung waren ständig Leute notwendig. Der Betrieb älterer Heizungsanlagen war somit recht teuer.

Die Technik ist deshalb zu einem zweckmäßigeren Heizsystem übergegangen, bei dem hocherwärmte Luft an einer oder mehreren Stellen durch Ventilatoren in den zu erwärmenden Raum geblasen wird. Die Einführung dieser Art der Heizung, die nicht nur wesentlich billiger ist als die Heizung mit Rippenöfen, Rohrzügen, Radiatoren und anderen Heizkörpern, sondern unter den heutigen Verhältnissen geradezu als ein Gebot der Notwendigkeit angesehen werden muß, wurde gefördert durch die allgemeine Anwendung maschineller Kraft- und Hilfsapparate. Im Fabrik- und Werkstattbetrieb gelangen Dampfkraft, Elektrizität oder Wasserkraft zur Anwendung, sodaß Ventilatoren ohne weiteres angeschlossen werden können. Bei dem neuen System, das nachstehend als das der Luftheizung gekennzeichnet ist, wird die Luft in Lufterhitzern erwärmt und entweder unmittelbar vom Heizapparat aus oder durch ein Kanalnetz von Blechrohren den zu beheizenden Räumen zugeführt. Die Lufterhitzer bestehen aus Schmiede- oder Gußeisen. Als Betriebsmittel dient Hochdruck- oder Niederdruckdampf, der vorhandenen Kesselanlagen entnommen wird. Große wirtschaftliche Vorteile ergeben sich bei geschickter Ausnutzung der Abwärme von Kraftmaschinen ohne Verminderung ihrer Leistungsfähigkeit; bei Dampfmaschinen und Turbinen sind diese Vorteile unter Umständen so groß, daß die auf diese Weise gewonnene Kraft billiger ist, als die durch Dieselmotoren usw. erzeugte. Nicht unerhebliche wirtschaftliche Werte lassen sich auch durch Ausnutzung der in den Abgasen von Dieselmotoren, Schmelzöfen usw. enthaltenen Wärme wiedergewinnen. Auf diese und andere Weise lassen sich höhere Anlagekosten bereits im ersten Jahre ausgleichen. Neben die Frage der Kraft- und Wärmebeschaffung tritt weiter die Frage des Antriebes des Bläsers, der die erwärmte Luft durch die Rohrleitungen treibt. Bei Dampfmaschinen und Turbinen wird der Auspuffdampf zweckmäßig in den Lufterhitzer geleitet, wo er weiter erhitzt wird. In neuerer Zeit wird der Bläser vielfach mit einem Elektromotor von entsprechender Leistung gekuppelt; die Kupplung mit Dampfmaschinen wird weniger angewendet.

Die Vorteile des neuen Heizsystems, das sich außer für größere auch für kleinere Werkstätten eignet, springen ohne weiteres in die Augen. Die Heizapparate beanspruchen nur geringen Raum; die Rohrleitungen werden beschränkt. Die Anheizdauer ist sehr kurz, der Betrieb einfach und auch unter den heutigen Verhältnissen billig. Die Luftheizung bietet die Möglichkeit, die zu beheizenden Räume gleichzeitig mit frischer, warmer Luft zu entlüften. Besondere Entlüftungsanlagen, die sonst in zahlreichen Betrieben unvermeidlich sind, erübrigen sich somit bei Anwendung der Luftheizung. Dies gilt besonders für Färbereien, chemische Fabriken, Konservenfabriken, Fischverarbeitungsanlagen und andere Betriebe, in denen sich Gerüche, Säuredämpfe usw. entwickeln und eine ausreichende Entlüftung dringendes Bedürfnis oder sogar vorgeschrieben ist. Auch in staub- und schmutzreichen Betrieben läßt sich die Luftheizung mit Vorteil anwenden. Weiter kommen in Frage Spinnereien, Webereien, Fabriken für bedruckte Bleche oder Lackwaren, in denen die Luft besonders rein sein oder einen gewissen Feuchtigkeitsgehalt aufweisen muß. Für Trocknereien, in denen es auf Gleichmäßigkeit der Erwärmung und Billigkeit des Betriebs ankommt, ist die Luftheizung ebenfalls das gegebene Heizsystem. Dasselbe ist der Fall bei Montagehallen, großen Packräumen usw. Schließlich dient die Luftheizung auch zur Entnebelung von Koch- und Waschküchen, Wollwäschereien usw. sowie zur vorübergehenden Heizung und Austrocknung von Aushilfsbauten; im letzteren Falle werden die Apparate fahrbar gemacht und von einer Lokomobile aus betrieben. Die Anlagekosten richten sich nach der Art der zu beheizenden Räume, schwanken also innerhalb weiter Grenzen, je nachdem die Umfassungswände aus Fachwerk oder massivem Mauerwerk bestehen; außerdem ist die Größe der Fenster und Oberlichter von großem Einfluß auf den Wärmebedarf. Bei großer wagerechter Ausdehnung der Räume kann es unter Umständen vorteilhafter sein, mehrere Heizanlagen einzubauen; im allgemeinen ist die Luftheizung jedoch als Zentralheizung auszubilden.

Die Vervollkommnung der Wärmewirtschaft eröffnet der Entwicklung der Luftheizung zweifellos weitere Anwendungsmöglichkeiten. Besonderer Wert wird dabei auf die Fortleitung der Wärme zu legen sein; die bei der Fortleitung der Wärme über größere Strecken auftretenden Wärmeverluste sind nach Möglichkeit zu verringern. Bei Fernheizungen hat man die Rohrleitungen bisher in unterirdischen Kanälen verlegt, die sich im allgemeinen gut bewährt haben, aber immerhin auf große Entfernungen noch mit reichlichen Wärmeverlusten verbunden sind. Dasselbe ist der Fall bei Fernwarmwasserheizungen. Neuere Erfahrungen liegen auf diesem Gebiete leider nicht vor.

Unterwasserschallsignale.

Von Direktor Professor Dr. Schulze-Lübeck.

Auf dem letzten Seeschiffahrtstage in Bremen fiel das Wort: „technische Ortsbestimmung statt astronomischer Navigierung". Bisher habe man den Kurs des Schiffes über den pfadlosen Ozean nach dem Magnetkompaß gewählt. Das Schiffseisen, aus dem alle großen Ozeanschiffe heute wohl ausnahmslos erbaut sind, lenkt die Magnetnadel ab. Aus diesem Grunde hatte die Technik schon den Kreiselkompaß ersonnen. Man war dadurch vom Magnetismus und seinen Störungen unabhängig geworden. Strömungen, oft unbekannter Art „versehen" das Schiff, so daß man im Nebel bei Ansteuerung von Land über das „Besteck" unsicher wurde. Feuerschiffe und Leuchttürme hat man deshalb mit Glocken, Sirenen oder Kanonen ausgerüstet, durch deren akustische Signale annähernde Schiffe zeitig gewarnt werden. Es zeigte sich, daß das menschliche Ohr die Schallrichtung oft nur sehr unscharf bestimmen und dadurch den Abstand und Kurs nur ungenau angeben konnte. Das Wasser überträgt Schallwellen rascher als die Luft; man machte daher Versuche, unter Wasser versenkte Glocken ertönen und ihre erzeugten Schallwellen durch geeignete Apparate auffangen zu lassen. Die soeben durch Brand geschädigten Atlaswerke in Bremen haben den Teilnehmern des Seeschiffahrtstages einen eingehenden Experimentalvortrag über derartige Instrumente halten lassen. Auch die Signalgesellschaft in Kiel (Werk Ravensberg) baut solche Apparate, die den Schiffen ermöglichen, durch geeignete „Empfänger" die von kräftigen „Gebern" hervorgebrachten Schallwellen aufzunehmen. Schon 1820 hatte Beudant Bestimmungen über das Verhalten des Schalles im Wasser gemacht; 1826 unternahmen Colladon und Sturm im Genfer See systematische Versuche mittels besonders für diese Zwecke angefertigter Glocken. Sie stellten die Schallgeschwindigkeit im Wasser zu 1424 Meter in der Sekunde fest. 1838 erreichten sie mittels einer 500 Kilogramm schweren Kirchenglocke eine Reichweite von 35 Kilometern. Obwohl sie bereits die praktische Ausnutzungsmöglichkeit dieser Beobachtungen für die Seeschiffahrt erkannt hatten, kam es doch nicht zu einer Anwendung für die Praxis. Erst Banaré, ein französischer Offizier, hat sich mit praktischen Versuchen abgegeben; die Amerikaner haben später diese Proben fortgesetzt. Man versenkte Unterwasserglocken und schlug sie durch pneumatischen oder elektrischen Antrieb an. Die Empfänger wurden an jeder Seite des Buges (Vorderteil des Schiffes) unter Wasser an die innere Bordwand angedrückt und mit Flüssigkeit gefüllt; die in diesen Wasserkästen hängenden Empfänger bestanden wiederum aus wasserdichten, mit Luft gefüllten Metallkapseln.

Banarés Versuche hatten schon gezeigt, daß der Schall durch eine Wand, die von beiden Seiten mit Wasser umgeben ist, ohne zu große Schwächung hindurchgeht. Die sich demnach durch die Schiffswand fortsetzenden Schallschwingungen werden auf der Innenseite einer Membrane, der Kapsel von einem Mikrophon aufgenommen. Von diesem führen Leitungsdrähte zu der Horchstation auf der Kommandobrücke. Hört man nun das linke (Backbord) Bugmikrophon besser als das rechte, ist man in der Lage zu beurteilen, ob man den anzusteuernden Punkt mehr links oder rechts hat. Hört man die Signale in beiden Mikrophonen gleich deutlich, so liegt der Abgabeort recht voraus. Die Signal-Gesellschaft, ein Tochterinstitut der Firma Neufeldt u. Kuhnke in Kiel, hat sich seit dem Jahre 1908 mit der Verbesserung dieser Unterwasserschallsignale beschäftigt und in den Kriegsjahren naturgemäß zumeist für die Kriegsmarine gearbeitet. Um die Früchte ihrer Laboratoriumsversuche besser in natura ausproben zu können, errichtete sie am Plöner See eine Versuchsstation. Man kann auf seiner 10 Kilometer langen bis 68 Meter Tiefe erreichenden Wasserfläche den praktischen Verhältnissen möglichst nahe kommen und arbeitet dort eifrig an der Vervollkommnung des Problems, das man heute den Bedürfnissen der Handelsflotte anzupassen bestrebt ist. Ein Besuch der Einrichtungen ist lohnend und zeigt dem Fachmann jetzt recht deutlich, wie man unsere U-Boote mit Verständigungsmitteln bei der Unterwasserfahrt ausgerüstet hatte. Was wir während des Krieges nicht erfahren durften, können wir auf dem Versuchsstande in Plön heute selber ausprobieren, nämlich, wie man sich unter Wasser durch das Morse-ABC gegenseitige Mitteilungen machen, wie man durch ganz genial erdachte und wiederum einfache Instrumente die Richtung der zu uns gelangenden Schallwelle auf wenige Grade genau bestimmen und vermittels der Geräusch-Horch-Apparate auf die drohende Gefahr aufmerksam werden konnte.

Eisen- und andere Kitte in der metallverarbeitenden Industrie.

Ueber dieses Thema schreibt W. Hacker im „Industrieblatt" (Stuttgart) folgendes:

Die Eisenkitte müssen bekanntlich sehr häufig in den metallverarbeitenden Industrien in Anspruch genommen werden, ohne daß jedoch genügend Klarheit darüber herrscht, welche Art von Kitt für den jeweiligen Zweck die bestgeeignete ist. Selbst dort aber, wo dies bekannt ist, verläßt man sich gemeiniglich ausschließlich auf die im Handel befindlichen Kittarten, die jedoch keinesfalls Anspruch darauf machen können, für die mannigfachen Verwendungszwecke überall geeignet zu sein. Das einzig Richtige ist es jedenfalls, wenn ein großer Teil der Kitte für Spezialzwecke in den verarbeitenden Betrieben selbst hergestellt wird, ist doch in den meisten Fällen die Herstellung so einfach, daß besondere Schwierigkeiten dadurch nicht entstehen. Wir wollen deshalb eine Reihe in allen Industriezweigen bestbewährter Kitte bekanntgeben.

Besonders schwer hält es für gewöhnlich, einen guten Kitt für Dampfröhren zu erhalten. Einen bleifreien Kitt für Dampfröhren stellt man her durch Vermischen von 12 Teilen Graphit, 16 Teilen Schwerspat, 6 Teilen gelöschten Kalk und 6 Teilen gekochtem Leinöl. Ein guter Dampfröhrenölkitt wird dadurch hergestellt, daß 25 Teile Bleiglätte, 10 Teile gebrannter und an der Luft zerfallener Kalk und 10 Teile Quarzsand mit heißem Leinöl rasch gemengt und in einem heißen Mörser tüchtig durchgearbeitet werden. Die zu dichtenden Röhrenstellen werden mit Leinölfirnis bestrichen, der Kitt wird heiß aufgetragen und, sobald er schon ziemlich fest geworden ist, durch Schlagen noch dichter gemacht. Eine zweite derartige Mischung wird hergestellt aus 60 Teilen Graphit, 50 Teilen Kalkpulver, 60 Teilen geschlemmten Schwerspat und 35 Teilen Leinöl. Die Mischung wird unter beständigem Rühren mit dem Leinöl gemischt und heiß aufgetragen.

Das Kitten von Wasserleitungsröhren stellt ebenfalls besondere Anforderungen an den Kitt. Man erhält einen recht gut geeigneten Kitt aus 10 Teilen Kolophonium, 10 Teilen Baumwolle, 10 Teilen gebrannten Kalk und 3 Teilen Leinölfirnis. Die Baumwolle wird fein zerzupft, allmählich in die geschmolzene Masse eingetragen und tüchtig mit ihr verrührt. Ein guter Harzbleikitt für Wasserleitungsröhren wird hergestellt aus 12 Teilen Zement, 4 Teilen basischem Bleikarbonat (Bleiweiß), 1 Teil Bleioxyd (Bleiglätte) und 1 Teil Kolophonium. Die auf das feinste gepulverten Bestandteile werden mit warmem Leinöl geknetet und sofort in die Fugen gestemmt.

Ein Kapitel für sich sind die Eisenkitte, von denen eine größere Zahl durchaus bewährter Vorschriften hier Platz finden sollen. Ein gegen Wasser und Hitze widerstandsfähiger Eisenkitt wird hergestellt aus 10 Teilen Lehm, 5 Teilen Eisenfeile, 2 Teilen Essig und 3 Teilen Wasser. Will man Tondöfen kitten, so knetet man graues Löschpapier mit Wasser zusammen, sodaß eine gleichförmige Masse entsteht, und mischt dem Volumen nach durch Kneten die anderthalbfache Menge von gewöhnlichem Ton und Eisenfeilspänen hinzu. Dieser Kitt hat vor dem gewöhnlichen Lehmkitt den Vorzug, daß er nicht leicht beim Trocknen rissig wird; feuerfest ist dieser Kitt selbstverständlich nicht.

Einen Salmiakeisenkitt erhält man aus 100 Teilen Eisenfeile, 2 Teilen Salmiak und 10 Teilen Wasser. Dieser Kitt beginnt nach einigen Tagen stark zu rosten und verwandelt sich in eine sehr feste, vollkommen wasser- und dampfdichte Masse. Ein Rostkitt für Eisen wird hergestellt aus 65 Teilen Schmiedeeisenfeilspänen, 2,5 Teilen Salmiak, 1,5 Teilen Schwefelblumen und 1 Teil Schwefelsäure. Die festen Bestandteile werden trocken gemischt, sodann wird die mit der nötigen Wassermenge verdünnte Schwefelsäure zugefügt. Dieser Kitt erstarrt nach zwei bis drei Tagen und rostet mit den Eisenteilen, welche er zu binden hat, zu einer außerordentlich haltbaren Masse zusammen.

Ein feuerfester Rostkitt für Eisenröhren wird erhalten aus 45 Teilen Schmiedeeisenfeilspänen, 30 Teilen Ton, 15 Teilen Porzellankapselton und 8 Teilen Kochsalzlösung. Hohe Ansprüche muß man naturgemäß an Eisenkitt für hohe Temperaturen stellen; ein solcher Eisenkitt wird erhalten aus 20 Teilen Eisenfeile, 45 Teilen Lehmpulver, 5 Teilen Borax, 5 Teilen Salz und 10 Teilen Braunstein. Der Borax und das Salz werden in Wasser gelöst, mit dem Lehmpulver, dem Braunstein und der Eisenfeile rasch gemengt und aufgetragen. In der Weißglut sintert dieser Kitt zu einer glasartigen Masse, welche luftdicht abschließt. Ein anderer gleichartiger Kitt wird hergestellt aus 52 Teilen Braunstein, 25 Teilen Zinkweiß und 5 Teilen Borax. Diese Stoffe werden mit Wasserglaslösung behandelt und sogleich verwendet. Der Kitt muß allmählich trocknen, hält aber die höchsten Temperaturen aus. Aus 100 Teilen Eisenfeile, 50 Teilen Ton, 10 Teilen Salz und 20 Teilen Quarzsand kann man einen Eisenkitt für zu glühende Gegenstände herstellen, der sich ebenfalls bewährt hat.

Zum Ausfüllen von Gußfehlern hat sich folgender Eisenkitt bewährt: 100 Teile rostfreie Eisenfeile, 0,5 Teile Schwefelblumen, 0,8 Teile Salmiak werden mit soviel Wasser angerührt, daß ein dicker Teig entsteht, der fest eingedrückt wird. Er nimmt erst Festigkeit an, wenn die Eisenspäne stark gerostet sind. Die zu kittenden Teile werden vor dem Kitten mit Ammoniakflüssigkeit gewaschen, damit sie ganz fettfrei werden. Zum Auskitten von Gußstücken sind weiter nachfolgende drei Kitte empfehlenswert: a) 8 Teile gelbes Wachs werden geschmolzen und allmählich werden 24 Teile feingesiebte Gußeisenspäne unter Umrühren zugesetzt. Unter Umrühren setzt man 1 Teil Talg und 2 Teile Fichtenharz zu und läßt das Ganze eine halbe Stunde kochen. Die gründlich gereinigten Löcher und Poren werden mit dem erkalteten Kitt ausgefüllt, dann wird der Kitt mit einem glühenden Flacheisen wiederholt überfahren, wobei der Kitt in die Poren dringt und nach dem Erkalten fast die Farbe und Härte von Gußeisen annimmt; b) 9 Teile Blei, 2 Teile Antimon, 1 Teil Wismut; c) 8 Teile Blei, 3 Teile Antimon und 1 Teil Wismut (beide Legierungen dehnen sich aus und füllen dadurch gut).

Von Rostkitten, die besonders gern und häufig benutzt werden, sollen eine Anzahl hier erwähnt werden:

a) 50 Teile Feilspäne, 3 Teile Ammoniak, 20 Teile Kreide und 5 Teile Schwefelblüten werden mit Essig zu einem Brei gerührt und dann in die Risse fest eingedrückt;

b) 2 Teile Salmiak, 35 Teile Eisenbohrspäne, 1 Teil Schwefel werden mit Wasser zu einem Brei verrührt und mit Hammer und Meißel in die Fugen getrieben;

c) 2 Teile Salmiak, 1 Teil Schwefelblumen und 60 Teile feine Eisenspäne werden mit Essigwasser angerührt;

d) 1 Teil Schwefelblumen, 2 Teile Salmiak werden zu einem Brei mit Eisenfeilspänen und Wasser oder Essig verrührt;

e) 3 Teile Schwefel, 3 Teile Bleiweiß und 1 Teil Borax werden gründlich gemischt. Die zu verbindenden Eisenflächen werden gut gereinigt, mit konzentrierter Schwefelsäure bestrichen und der Kitt in dünner Schicht aufgetragen. Die zu kittende Stelle kommt unter eine Presse. Nach sechs Tagen läßt sich die Verbindung mit der Hand nicht mehr trennen.

Es kommt zuweilen vor, daß eiserne Wasserbehälter im Betrieb selbst gekittet werden müssen. Hierzu werden feinste Eisenspäne mit Essig zu einem Brei gerührt, den man solange stehen läßt, bis er braun wird. Die Masse wird mit Meißeln fest in die Fugen getrieben. Ein schwarzer Eisenkitt für Eisenöfen wird hergestellt aus 10 Teilen Eisenfeile, 12 Teilen Sand, 10 Teilen Beinschwarz, 12 Teilen gelöschtem Kalk und 5 Teilen Leinwasser.

Hiermit ist die Zahl der für die Metallverarbeitung dienenden Kitte keineswegs erschöpft, denn es gibt eine ganze Reihe, die für Heizungstüren, Herdplatten, Heizkästen, Oefen usw. benötigt werden. Von der übrigen metallverarbeitenden Industrie aber wird des öfteren die eine oder andere hier genannte Kittart in Anspruch genommen werden müssen.

Technisches Allerlei.

† **Wetter- und feuerfester Holzanstrich.** Wenn es auch Anstrichmittel gibt, die den an sie gestellten Anforderungen in weitgehender Weise entsprechen, so ist die Bezeichnung „feuersicherer" Anstrich doch nicht wörtlich zu nehmen; denn ein unbedingt sicherer Schutz gegen Feuersgefahr kann bei Holz nicht erreicht werden. Ein diesbezüglicher guter Anstrich vermag das Anbrennen längere Zeit wohl fernzuhalten bzw. zu verzögern, da das Anstrichmittel selbst aus feuerfesten Materialien besteht und somit hitzebeständig ist und das darunterliegende Holz dadurch vor direkter Berührung mit der Flamme schützt. Bei andauernden, größeren Umfang annehmenden Bränden erhitzt sich mit der Zeit jedoch das Holz naturgemäß außerordentlich stark und fängt dann unter dem Anstrich an zu dampfen. Unter solchen verdoppelten Einwirkungen wird der Anstrich jedoch zerstört und das Holz somit dem Feuer preisgegeben. Immerhin dürfte ein derartiger Anstrich in überaus vielen Fällen doch genügen. Ein einfaches und dabei billiges Anstrichmittel hat man in dem sogenannten Wasserglas, wenn man ein entsprechendes Quantum Asbestpulver zusetzt. Diese beiden Substanzen mischt man zu einer Anstrichmasse. Damit gut ausgeführte Anstriche haben sich als feuerfest im genannten Sinne bewährt. Etwa gewünschte Farbabtönungen erzielt man durch Beigabe einer Erdfarbe.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung

zu der am Donnerstag, den 24. Juni 1920, vormittags 9 Uhr stattfindenden Bezirksrats-Sitzung.

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Baugesuch des Pferdehändlers Wilhelm Knödler, Erstellung einer Wagenremise im Hofe Käfertalerstr. 5, hier Beschwerde gegen eine baupol. Verfügung.
2. Die Feststellung von Bau- und Straßenfluchten zwischen Kaserne und Proviantamt bei der Landwehrstraße.
3. Gesuch der Stadtgemeinde Mannheim um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erstellung eines Anbaues für eine Kompressoranlage im städt. Gaswerk Luzenberg.
4. Gesuch des Karl Lehnert um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum „Pflug" in Sandhofen, Pfarrgasse 160.
5. Gesuch der Frau Luise Unterländer um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Rheinauerstr. 13.
6. Gesuch des Wirts Jakob Kirsch um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause H 1, 15 und zum Betrieb einer Gastwirtschaft daselbst.
7. Gesuch des Wirts Ludwig Reichert um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank vom Hause Eichelsheimerstraße 31 nach Dammstr. 52 mit Branntweinschank.
8. Gesuch des Friedrich Gmeiner um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Friedrichsplatz 12.
9. Gesuch des Philipp Bümmel um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank von dem Hause Relaisstr. 56 nach dem Hause Relaisstr. 118 mit Gastwirtschaft.
10. Gesuch der Maria Benz um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft im Hause S 2, 15.
11. Gesuch des Benjamin Grundwerk hier um Erlaubnis zur Lagerung von Lumpen auf dem Anwesen Schwetzingerstr. 160.
12. Gesuch des Wilhelm Gernet hier um Wiedergestattung einer Vermittlungsagentur.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

13. Festsetzung von Ortspreisen für den Wert von Sachbezügen für Angestellte.
14. Wahl zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

Die Akten liegen während dreier Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. 2

Mannheim, den 21. Juni 1920.

Bad. Bezirksamt — Abt. I.

Soziale Frauenschule Mannheim
N 7, 18.
Berufs-Ausbildung
für Sozialbeamtinnen u. Wohlfahrtspflegerinnen.

Ausbildungsdauer: Soziale Ausbildung 2 Jahre, praktisch-pflegerische Ausbildung 1 Jahr. Frühere soziale oder pflegerische Tätigkeit wird angerechnet. Abschlußprüfung unter staatlicher Aufsicht.

Aufnahmebedingungen: 18. Lebensjahr. Nachweis höherer Schulbildung. Stellenvermittlung durch die Anstalt. Auswärtigen Schülerinnen wird Wohnung nachgewiesen. 7552

Auskunft und Prospekte durch die Direktion Mannheim, N 7, 18.

Mech. Reparatur-Werkstätte
für Fahrräder und Nähmaschinen, sowie alle Ersatzteile, erstkl. Marken Fahrradgummi empfiehlt *8123
Endres, J 1, 19, Hof.

Kapital-Anlage!
Bestehende Aktiengesellschaft beabsichtigt das **Aktienkapital zu erhöhen.** Noch einige Interessenten können berücksichtigt werden, hohe und dauernde Gewinnmöglichkeit. G63
Zuschriften unter **H. M. 719** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Gut eingeführte erstklassige
Vertret. Firma in Ulm a. D.
mit Grosshandelserl. d. Nahrm.-Industrie übernimmt Prov.-Vert. u. Kommiss.-Lager nur bedeutender leistungsfähige **Firmen Süddeutschlands** für Bayrische Schwaben und Württemberg, Donaukreis. Gefl. Angeb. unt. **S. R. 4646** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** G63

Decken Sie Ihren Bedarf in
Brennholz
sofort ein. Jetzt erhalten Sie erstklassige und trockene Ware, wodurch große Vorteile. Verlangen Sie Offerte.
Spezial-Lieferungen für Zentralheizungen u. Gewerbe werden prompt ausgeführt. 7434
Zur Lieferung der rationierten Brennstoffe wie Kohlen u. Koks etc. halten wir uns empfohlen.
Bügler & Co., G.m.b.H., Kohlenhandlung
Telephon 4112 u. 7740. Büro: Karl Ludwigstr. 28/30.

KLEINE ANZEIGEN
Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und -Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.
finden durch den
Mannheimer General-Anzeiger
mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung
die größte Verbreitung.
S371

Offene Stellen

Jüngerer
Konstrukteur
in allgem. Maschinen- u. Apparatebau
bewandert für unser techn. Büro zum möglichst bald. Eintritt gesucht.
Gießerei u. Maschinenfabrik Oggersheim
Paul Schütze & Co., Akt.-Ges.
7546 **Oggersheim.**

Textil-Vertreter
von leistungsfähiger südd. Baumwollweberei und Ausrüstungsfirma gesucht.
Bei Manufaktur-, Detailfirmen und der Konfektion gut eingeführte Herren wollen Angebote mit Referenzen und Lichtbild einreichen unt. S. U. 4649 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** G63

Die Verkaufsorganisation
eines hervorragenden **Bürobedarfsartikels, D. G. M.,** ist noch für Baden, Württemberg u. Pfalz geg. feste Abschlüsse
zu vergeben.
Seriöse Reflektanten, die über das erforderliche Kapital verfügen, richten Anfr. u. Y. D. 39 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Lehrling
mit nötigen Vorkenntnissen für unser Büro gesucht. 7542
Hirsch & Nadenheim,
Zigarrenfabriken.

Perfekte Stenotypistin
(keine Anfängerin)
die möglichst schon in Maschinenfabriken oder in der Eisenbranche tätig war zum sofortigen Eintritt gesucht. 7548
Angebote unter F. T. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges ordentliches 6255
Laufmädchen
zur Erledigung von Botengängen in- und außerhalb der Büros gesucht. Näheres in der Geschäftsst. dst Bl.

Für sofort gesucht
Korrespondentin
die flott stenographiert u. Schreibmaschine schreibt, höhere Schulbildung bevorzugt, aus guter Familie Bedingung. Nur beste Kräfte wollen ihre Angebote unt. Z. L. 71 an die Geschäftsst. d. Bl. einreichen. B247

General-Vertretung
einer größeren Bindfadenfabrik sucht für Mannheim und Umgebung gut eingeführten *8108
Unter-Vertreter
Ang. u. Y. N. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

60 Mark Tagesverdienst
und mehr bei leichter Beschäftigung (ohne Fachkenntnisse.) Herren und Damen erhalten täglich von 5—7 Uhr Auskunft und Anleitung durch **E. Edelmann,** Rheinhäuserstr. 89, part. *8116

Wir suchen zum bald. Eintritt einen intelligenten jungen Mann mit guter Schulbildung und aus guter Familie als *8167
Lehrling
G. Mayer & Söhne
Großhandlung in überseeischen Rohtabaken
Mannheim.

Dienstmädchen
über 21 Jahre sofort gesucht. B248
Gutemannstraße 30.

Erf. Alleinmädchen
gesucht auf 1. Juli. *8134
Ring, Dammstr. 25, IV.

Jg. ordtl. Mädchen
für häusl. Arbeiten sof. od. später gesucht. *8171
Oberingenieur Reitz
Bismarckstraße 14.

Ein fleißiges ehrliches
Mädchen
für Hausarbeit bei gutem Lohn per 1. Juli ges.
Adam Unger B238
Rheinhäuserstr. 14, 1. St.

Kinderfräulein
das auch etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn gesucht.
Direktor Eppstein,
M 7, 2. 4739

Unabhängige G323
Monatsfrau
oder **Monatsmädchen**
für halbe od. ganze Tage für sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 2—4 Uhr Lachnerstr. 18, 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Perf., durchaus bilanzsch.
Buchhalter
wünscht sich baldmöglichst zu verändern. B237
Angebote unt. Y. P. 50 an die Geschäftsstelle.

Druckerei-Fachmann
sucht sich an kleineren Druckerei zu beteiligen oder solche zu übernehmen
Angebote unt. Z. Y. 69 an die Geschäftsst. *8173

Jung. tüchtiger *8062
Konditor - Gehilfe
sucht hier Stellung, geht auch in Hotel; die besten Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote an **Anton Kögimayr** b. Herrn Baumann, Rheingönheim, Wilhelmstraße.

Verkäufe.

Kleineres Haus
(Rockarst.) zu 28 000 M. zu verkaufen. *8144
Angebote u. Y. Z. 60 an die Geschäftsstelle.

Ein fast neuer, weißer
Kinderkorbwagen
billig zu verkaufen. *8156
Wo, sagt die Geschäftsst.

---

1 Zeiss Prismen Feldstecher
6× Teleif., zu verkaufen.
Hoffmann, *8148
O 7, 6, Laden.

Gr. Partie Wirtschaftsstühle
Biergläser, 1 Bierhähnett mit 6 Leitungen, eine 9-Zähler National-Kasse, 7 sechsarmige Gasläster a. Wandarme, 2 Wasser-Reservoire, 1 Konvers.-Lexikon zu verk. B188
D 5, 4, parterre.

Gebrauchte leere
Weißblech-Büchsen
abzugeben. 4705
Näheres
Albert Imhoff
G. m. b. H.

Cheviotstoff
blau, sehr preisw. zu verk. *8158 **H 4, 1** part.

Herren-Fahrrad
mit Freilauf und neuem Gummi sowie eine neue Garnitur Fahrradbereifg. zu verkaufen. *8140
Rheinauerstr. 4 part.
Telephon 3902.

---

6 Stühle
billig zu verk. B243
D 7, 19, II.

Pitchpine-Küchen
zu verkaufen. *8157
Riedfeldstr. 27
Werkstatt im Hof.

Damenfrisier-Einrichtung
2-teilig, kompl., gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres durch *8141
Th. Herschler
Rheinauerstr. 4, Telph. 3902.

Entbehrlichkeitshalber
2 schwere Rollen
(Tragfähigkeit 80 bis 100 Ztr.) f. Kohlenhandlung, und Spediteure, geeignet, günst. zu verkauf. 4715
Rheinische Grosshandlung
Oskar Spinner
Beethovenstraße 15.

Feine Lack-Pümps
Gr. 38, sehr schick, preiswert zu verkaufen. *8014
Keplerstr. 25, 2. St. lks.

2½ m schw. Plüsch 120 m breit
1 Paar Infant.-Stiefel
Gr. 27½ billig zu verk. 8071* **Waldparkstr. 8 II. r.**

Guterhalt. Schrank, Tisch, Stühle, Waschtisch, Bettstelle mit Matr. u. Keilk.
billig zu verk. bei *8127
Hoffmann, T 3, 17, 3. St.

---

2 Rost-Matratzen
guterhalt., Friedensqual., preisw. abzugeben. *8056
Schwetzingerstr. 21 II. (Hilbert).

Mehrere
Diwane u. Chaiselongues
(blau u. grau), gebr. pol. **Bettstellen** mit Polsterröste u. Matratzen sehr preisw. zu verk. *8105
Werner, Schanzenstr. 6, pt.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Hafenstr. 24, pt. *8178

Ein Paar neue
Damen-Halbstiefel
Gr. 41, preisw. abg. *na
Beim Bockerstr. 11, III. r.

Neue
Damenschuhe
äußerst preisw. abz. *8145
Rupprechtstr. 8, part.

Herren- u. Damenrad Freilauf
Nähmaschine billig zu verkaufen. *8162
Weller
J 1, 5, 3. Stock, Hths.

Großen neuen *8137
Herd
billig zu verkaufen.
Hoffmann, O 7, 6, Laden.

Zu verkaufen:
Eine vollständige
Kücheneinrichtung
ein polierter Tisch und verschiedenes, verschiedene Herren- u. Damen-Stiefel (40 u. 41) Näh. **K 2, 15** 1 Treppe rechts. *8182

Anzüge
die neuest. Modelle sowie
Ulster u. Hosen
in großer Auswahl kaufl. Sie preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung. (Inhaber Jakob Ringel) **Mannheim, nur Planken O 3, 4a,** 1 Tr., kein Laden, neb. d. Mohrenapotheke. 4739

Für Brautleute!
Kobalt m. Gold-Ef-Service
6 Personen, reichhaltig **Alpacca-Besteck** u. Suppenlöffel, Rumpelhardt, A 4, 6, Sternwarte 1. Stck. 3-5 Uhr, kaut. *na

---

Gartenschlauch
zu verkaufen. *8152
Elisabethstraße 5, II. r.

Gebrauchter
Gas-Ofen
mit 2 Flammen u. Tisch zu verkaufen. 4727
Charlottenstr. 6, part., r.

Gelegenheit!
300 große
Korken
für Einmachgläser und leere Flaschen gibt billig ab. *8146
S 3, 3, parterre.

Piano erstkl. mit Garantieschein besonders preiswert zu verkaufen Mittelstraße L 4, 9 part. von 1—2 u. 6—7 Uhr. *8175

Federkissen für Kinderbett Bettbarchent, Tischdecken Kaffeedecken, Vasen, Ziergegenstände, Zwiebelmuster-Geschirr, schönes Tannengestell, Waschteil Waschkorb z. verk. 3-6 Uhr A 4, 6, Sternwarte 1. St. Läuten. *8150

Kauf-Gesuche

HAUS
mit freiwerdendem **Laden und Wohnung** oder mit gangb. **Spezerei- od. Kolonialwarengeschäft** zu kaufen gesucht. Hohe Vergütung für Vermittler zugesichert. Angebote unter Y. T. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8122

Mehrere echte Perser Teppiche
sowie Verbindungsstücke zu kaufen gesucht. Angebote mit Größen und Preisangabe unter Z. P. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. B245

HAUS m. größerem Magazin zu kaufen gesucht. Ang. u. F. V. 171 a. d. Gesch.

Bosch-Kerzen
Spolig, nur große Quantitäten kauft *8049
Telephon 4092.

Zwei guterhaltene
Klubsessel
oder
Klubgarnitur
zu kaufen gesucht. 4729
Angebote mit Preisangabe unter F. W. 172 an die Geschäftsstelle.

Gute
Schreibmaschine
zu kaufen oder zu leihen gesucht. Sichschrift.
Angebote unt. Y. U. 55 an die Geschäftsst. *8130

Kontrollkassen
National kaufe gegen Barzahlung. Nummer und Preis erbet. H. Schneider, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 18, part. Ec

---

Einige Perser Teppiche
zu reellen Preisen (keine Liebhaberpreise) aus Privathand **zu kauf. gesucht.** Angebote erbet. unter Z. O. 67 an die Geschäftsstelle. *8246

Miet-Gesuche

Bureaux
(möglichst in Verbindung mit geschlossenem Lager und Geleiseanschluß) auch im Hafen oder außerhalb der Stadt von seriösem Unternehmen gesucht. Angebote unter D. V. 121 an die Geschäftsstelle des Blattes. 7252

---

2 Zimmerwohnung in Neubau, Ludwigshafen-Nord, 10 Min. v. Bahnhof, gegen eventl. größere in Mannheim zu tauschen gesucht. B240
Angebote u. Y. X. 58 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Suche meine 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör in
Mannheim
geg. ebensolche in *8170
Frankfurt
zu tauschen. Zu erfrag. **Goetzstr. 42, 3. St. l.**

Ruhiges Ehepaar (Flüchtlinge) sucht *8175
2—4 Zim.-Wohn.
od. 2 leere Zimmer zum Einstellen der Möbel.
Ang. m. Preisang. erb. an: Ing. Dahl, Gr. Wallstadterstraße 52. *8176

Tausch-Wohnung.
2 Zimmerwohnung mit Küche in Friedrichsfeld gegen solche in Mannheim in guter Lage zu tauschen gesucht. *8139
Angebote u. Y. W. 57 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
per sof. oder 1. Juli ges.
Heimann Bm
R 7, 39.

Büro
1 oder 2 Räume
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. W. S. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B225

Vermietungen

2 möbl. Zimmer
sof. zu verm. *8074
Schemenau, G 2, 12, 2 Tr.

Lagerräume
mit Toreinfahrt eventl. Auto-Garage zu vermiet.
H 5, 5a 1 Treppe.
*8091

Geldverkehr.

5000 Mk.
auf Möbelsicherheit gegen gute Zinsen sofort zu leihen gesucht. *8165
Angebote unt. Z. H. 68 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat.

Pfälzer, 25 J., sucht mit einem Fräulein, 19—23 J. in Verbindung zu tret. zwecks späterer *8053
Heirat.
Zuschrift. unt. Y. B. 37 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge Witwe, 38 Jahre alt, evg., mit einer schönen 3 Zimmer-Einrichtung u. einem Jungen von 12 J. möchte mit bess. Herrn zwecks baldiger
Heirat
in Verbindung treten. Witwer mit 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen.
Zuschriften unt. Y. O. 49 an die Geschäftsst. *8111

Herzenswunsch!
Junger Mann, 23 J. alt, kath., in gut. Stellg., wünscht auf diesem Wege mit einem soliden, braven Mädchen in nähere Verbindung zu treten zwecks späterer *8148
Heirat.
Zuschriften erbeten, womöglich mit Bild unter Z. A. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Fräulein vom Lande, Ende 20er Jhr., evang., große nette Erscheinung, Herzensbildg., häuslich erzog., Vermög. zu einer netten Ausstattung, wünscht m. geb. charakterv. Herrn (große Figur) bekannt zu werd., zwecks späterer *8179
Heirat.
Zuschriften unt. Z. M. 72 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. jung. Mann klein. Statur, 28 J. alt, mit weit über hunderttausend Mk. Vermögen, wünscht sich zu verheiraten. Es ist gut geführte, altangesch. u. gangbare Hotelwirtschaft nach Landstädtchen. Gewünscht wird Mädchen, ev., ca. 23 J. alt, nicht über Mittelgröße, d. häusl. gut erzog. ist u. Küche versteht. Auf Vermög. wird wenig gesehn, mehr auf Tüchtigk. u. gute Familie. Gefl. Angeb. werd. m. Bild u. M. M. 1867 an **Ala - Haasenstein & Vogler, Mannheim,** erb. Nichtzusag. erf. pr. zurück u. str. Verschwiegenh. C249

Verloren.

Golden. Ohrenarmband
Sonntag, den 20. d. M., zwisch. 10—12 Uhr vorm. auf d. Weg von U 6 zum Friedrichspl., Augustanlage, Philosophenweg, Schreibergärt., Luisenpark z. Reckardamm verl. Der ehrliche Finder m. gebet. geg. gute Belohng. abzug. Herzheim, U 6, 4, III. *8180

Sonntag abend
Lorgnon (Stielbrille)
verloren. *8192
Abzugeben geg. Belohnung **J 7, 21,** III St.

Dobermann
Rüde
edle Rasse, **schöner Begleithund** zu verkaufen. 4735
Esch & Co.
Fabrikstation.

Vermischtes.

Derjenige Herr, d. am Sonntag im Zug 6.06 in Heidelberg den **Rucksack verwechselt** hat, wird gebeten, seine Adresse am Bahnhof-Gepäckschalter Mannheim anzugeben. *8138

Junger anst. Mann
sucht in bürgerl. Familie
Mittag- u. Abendtisch
Angeb. u. Z. D. 64 an die Geschäftsstelle. *8154

Junger Mann
sucht mit seinem B242
Einspänn.-Fuhrwerk
für ein Geschäft zu fahren. Angebote unter Z. B. 62 an die Geschäftsstelle.

Umarbeiten
u. Polstermöbel u. Matr. bei bill. Berechn. *8107
H. Werner
Schanzenstr. 6.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft 4731
Chaiselongues
mit u. ohne Decken
Teppiche,
Bettvorlagen.
Gefl. Angebote unt. P. X. 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung!
Reparaturen
*8158 von
Haushaltungsmaschinen
aller Arten
auch Waschmaschinen
z. billig. Preis übernimmt
Ludwig Gehring
Mechaniker, Neckarau
Adlerstr. 58. Tel. 5359
Bestellungen werd. a. Wunsch abgeholt.

Also
gibt es doch ein Mittel, um die teueren Schuhe zu erhalten. Jawohl, erprobt und bewährt,
und das ist
Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Nürnberger Bücher-Revisor
der regelmäßig alle 6 Wochen nach Mannheim kommt, empfiehlt sich für alle einschlägig. Arbeiten, besonders Abschlüsse und Neuanlegen von Büchern nach neuen Methoden. Anfragen an Postschließfach 129, **Nürnberg I.** Karolinenpost. B114

Tüncher- und Tapezier-Arbeiten, Abwaschen von Küchen etc. werden billigst ausgeführt. *8154
Gg. Jost, G 4, 4.

Schneiderin
empfiehlt sich zum Anfertigen von nur besserer Damen-Garderobe in's Haus. Angeb. an **Gellien Goetzstr. 38.** *8166

Von morgen ab
sind
schöne Ferkel u. Läufer-Schweine
zu haben. *8190
Seckenheimerstr. 98.

Pianos
in Kauf u. Miete
bei S112
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Autarbeiten und Neuanfertigung von B219
Matratzen und Polstermöbel.
Reichert, Waldhofstr. 18.

Stockholz
Buchen, Eichen, Fichten, gemischt, Trockenware, geschnitten, gibt waggonweise ab. Dauerlieferung. 4373
A. Kals, Holzgroßhdl.
Braunfels, (Lahn)
Telephon 54.

Kupferleitungen
G. A. & K. G. C.
von 1—70 qmm ab Lager lieferbar. B32
Aug. Rohner, Duisburg
Wesselerstrasse 22.

Nähmaschinen
repariert **Knudsen,**
L 7, 3. Tel. 3493. G23

Der
Dünger
von 4 Pferden wird an solvente Dauerabnehmer abgegeben. 4703
Näheres **K 1, 8,** Büro.